264. Montag, den 11. November 1867. 264.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 115. der Gesetz-Sammlung publicirte Allerhöchste Verordnung vom 7. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, **auf den 15. d. Mts.** in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungs-Sitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 14. November in den Stunden von 8 Uhr früh bis Abends und am 15. November in den Morgenstunden offen liegen wird. In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungs-Sitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 9. November 1867.

Der Minister des Innern.
(gez.) **Eulenburg.**

Obwieszczenie.

Odwołując się do Najwyższego rozporządzenia z dnia 7. b. m. w Nr. 115. zbioru praw publikowanego, powołującego obie izby sejmowe monarchii, izbę panów i izbę poselską, na ***dzień 15. b m.*** do głównego i stołecznego miasta Berlina, ogłaszam niniejszém, że szczegółowe doniesienia o miejscu i czasie posiedzenia zagajającego wyłożone będą w biórze izby panów i w biórze izby poselskiéj dnia 14. Listopada r. b. od godziny 8 rano aż do wieczora i dnia 15. Listopada r. b. w godzinach porannych. Także wydawać się będzie w tych biórach karty legitymacyjne na posiedzenie zagajające, i udzieli się tamże wszelkie w téj mierze potrzebne wiadomości.

Berlin, dnia 9. Listopada 1867.

Minister spraw wewnętrznych.
podp. ***Hrabia Eulenburg.***

Amtliches.

Berlin, 10. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Generalmajor z. D. von Cranach den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem pensionirten Steuereinnehmer Neugebauer zu Willenberg im Kreise Ortelsburg den Rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem technischen Mitgliede der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Saarbrücken, seitherigen Ober-Betriebs-Inspektor Spielhagen, den Charakter als Baurath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 10. November, Vorm. Die heutige „Debatte" meldet, daß gestern eine Privatkonferenz des Reichskanzlers Grafen Beust und einer Anzahl von Abgeordneten zur Berathung der in Bezug auf den Gesetzentwurf über die Delegationen schwebenden Fragen stattgefunden habe. Alle Ansichten seien darin übereinstimmend, daß einer Einigung mit den Polen in der schwebenden Frage keine erheblichen Schwierigkeiten mehr entgegenstehen. Der Polenklub hielt eine Separatsitzung ab.

München, 10 November Vormittags. Gutem Vernehmen nach ist in der Kommission des Abgeordnetenhauses das Referat über das neue Wehrgesetz so weit vollendet, daß die Erledigung des letzteren durch die Kammern noch vor Weihnachten erfolgen, und das Gesetz am 1. Januar 1868 in Kraft treten könnte.

Paris, 9. November, Nachm. Wie glaubwürdig versichert wird, sind die Einladungen zur Beschickung der Konferenz zur Lösung der römischen Frage am vergangenen Donnerstag den 7. d. M. an die Mächte abgesendet worden. „Etendard" hofft, daß die meisten Mächte prinzipiell der Konferenz zustimmen werden.

Der Kaiser hat heute Nachmittag 2 Uhr den britischen Botschafter Lord Lyons in feierlicher Audienz in den Tuilerien empfangen. Vorher hatte der Kaiser einem Ministerrathe präsidirt.

Nach dem „Etendard" haben die französischen Truppen Velletri und Viterbo besetzt und schicken sich an, auch die meisten Grenzorte zu okkupiren.

An der Börse sprach man heute von einer bevorstehenden Anleihe. Amerikaner schlossen zu 80⅜.

Paris, 9. November, Abends. Die „France" meldet die Besetzung der Ortschaften Frosinone, Velletri, Viterbo und Aquapendente Seitens päpstlicher und französischer Truppen. Demselben Blatte zufolge befinden sich im Gebiete des Kirchenstaates auch jetzt noch Agitatoren, welche die Bevölkerung aufzuregen versuchen. Es erscheine somit nothwendig, nach wie vor ein wachsames Auge auf revolutionäre Umtriebe zu haben. Daß die französischen Truppen bereits den Befehl zum Rückzuge nach Civita-Vecchia erhalten haben, sei nicht wahrscheinlich Die „France" führt ferner aus, daß die französischen Truppen allerdings Rom verlassen könnten, aber in Civita-Vecchia bleiben müßten, bis entweder wirksamere Garantien für die Sicherung Roms festgestellt wären oder durch die Konferenz eine Lösung der römischen Frage herbeigeführt sei.

Der diesseitige Gesandte am Wiener Hofe, Herzog v. Grammont, hat sich auf seinen Posten zurückbegeben.

In einem auf die orientalische Frage bezüglichen Artikel billigt die „Patrie" die von den Mächten proklamirte Politik der Nicht-Intervention und spricht sich gleichzeitig dahin aus, daß Frankreich keinen Grund habe, Bestrebungen zu begünstigen, deren Gelingen ihm keinen Vortheil bringe.

Wie die „Liberté" meldet, ist in Spanien am 18. d. Mts. die Verkündigung einer allgemeinen Amnestie zu erwarten. — Nach demselbe Blatte beabsichtigt die badische Regierung ihre Gesandtschaft am florentiner Hofe eingehen zu lassen und ihre Interessen unter den Schutz des preußischen Gesandten zu stellen.

Paris, 10. Nov. Morgens. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Mailand, welche nähere Nachrichten über die daselbst am 5. d. M. stattgehabten Unruhen enthält. Hiernach bestätigt es sich, daß der Aufstandsversuch durch die Mazzinistische Partei hervorgerufen war, welche einige hundert größtentheils von Außerhalb gekommene Individuen angeworben hatte. Dieselben durchstreiften die Stadt unter aufrührerischen Rufen. Vor der Galerie Viktor Emanuel und dem französischen Konsulate fanden Zusammenrottungen statt. Die Nationalgarde, welche sofort erschien, wurde mit Steinwürfen empfangen; jedoch zerstreute sich die Menge sofort, nachdem die gesetzlichen Aufforderungen ergangen waren Auf dem Platz della Skala waren Polizei und Karabiniers genöthigt, von den Waffen Gebrauch zu machen, da die mit Schußwaffen versehenen Aufrührer sich hinter Barrikaden verschanzt hatten. Um Mitternacht war die Ordnung wieder hergestellt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Getödtet war Niemand. Aehnliche Demonstrationen sind am 5. und 6. in Turin vorgekommen, wo jedoch einfache Polizeimaßregeln zur Aufrechthaltung der Ruhe genügten.

Paris, 10. November, Morgens. Der „Moniteur" veröffentlicht die folgenden von dem französischen General Failly beim Kriegsministerium eingegangenen Telegramme:

Die erste Depesche aus Rom vom 9. November berichtet über das Gefecht von Mentana und lautet: Die Insurrektion hatte Monterotondo zum Hauptquartier gemacht. Garibaldi hatte den Oberbefehl über die Banden übernommen, welche ihre Vereinigung bewerkstelligt hatten. Es war Zeit zu handeln und einen kräftigen Schlag auszuführen. Ich dirigirte 3000 päpstliche und 2000 Mann französische Truppen (5 Bataillone) auf Monterotondo. Die päpstliche Kolonne hatte sich die Ehre ausgebeten, den Hauptangriff auf den Feind zu machen. Die Franzosen bildeten die Reserve und unterstützten den Angriff durch eine Bewegung, welche den Feind auf beiden Flügeln umgehen sollte. Die verbündeten Truppen, welche Morgens um 5 Uhr ausmarschirt waren, befanden sich um 1 Uhr angesichts der Vorposten des Feindes. Es entspann sich ein heißer Kampf unter den Mauern von Mentana. Jedermann hat seine Schuldigkeit gethan. Nach einem vierstündigen Kampfe begann es dunkel zu werden. Die Päpstlichen, unterstützt durch die an beiden Flügeln operirenden Franzosen, machten einen Angriff auf Mentana Die hereinbrechende Nacht erlaubte es nicht, den Sieg zu vollenden, der Angriff sollte am nächsten Morgen erneuert werden. Bei Tagesanbruch wurde jedoch von der Garnison Mentana die Parlamentärfahne aufgezogen und das Ersuchen gestellt, die Waffen strecken und abgeben zu dürfen. Unsere Truppen marschirten sofort auf Mentana, das sie schon geräumt fanden." Die Positionen des Feindes waren sehr fest. Unsere Verluste beschränken sich auf 2 Todte. Verwundet wurden 2 Offiziere und 36 Mann. Die Päpstlichen hatten 20 Todte und 123 Verwundete. Die Garibaldianer ließen 600 Todte auf dem Schlachtfelde. Die Zahl ihrer Verwundeten steht hiermit im Verhältniß. 1600 Gefangene sind nach Rom gebracht und 700 an die Grenze geschickt. Rom ist jetzt vollständig gesichert. Das Haupt der Insurrektion ist vernichtet. Unter den Garibaldianern herrscht Entmuthigung, sie glauben an Verrath. In Rom dagegen herrscht laute Freude; alle Beunruhigung ist verschwunden.

Eine zweite Depesche des Generals vom 6 November meldet: Die Bevölkerung Roms hat den zurückkehrenden Truppen einen festlichen Empfang bereitet. Unsere Anwesenheit war dringend geboten zur Rettung der Stadt und zum Schutze der päpstlichen Staaten gegen die Insurgentenbanden. Unsere Chassepotgewehre haben sich glänzend bewährt.

Eine dritte Depesche endlich aus Rom vom 9. November 8 Uhr Abends sagt: Unsere Truppen haben Viterbo besetzt, welches die Banden geräumt hatten. Die Bevölkerung hat unsere Truppen mit wahrem Enthusiasmus empfangen; alle Häuser waren beflaggt.

Die Ansprache des britischen Botschafters Lord Lyon's bei der gestrigen Audienz lautet nach dem amtlichen Blatte folgendermaßen: „Indem die Königin mir die besondere Ehre übertrug, sie bei dem Kaiser von Frankreich zu vertreten, hat sie mir ganz besonders aufgetragen, von Neuem die Gefühle der Achtung und Anhänglichkeit auszudrücken, von denen die Königin gegen die Person des Kaisers erfüllt ist. Gleichzeitig trug mir die Königin auf, ihren sehnlichen Wunsch in Erinnerung zu bringen, die glorreiche Regierung des Kaisers und das Wohlergehen der französischen Nation fortgedeihen zu sehen. Die herzlichen Beziehungen, welche so lange Jahre zwischen der französischen Regierung und uns bestehen, haben mächtig beigetragen zu dem Wohlbefinden beider Länder und zu dem Glücke — ich wage es zu sagen — der ganzen Welt. Die Befehle meiner Königin schreiben mir vor nichts zu verabsäumen, was zur Erhaltung und Befestigung dieser Beziehungen dienen könnte". Der Kaiser erwiderte: „Ich bin gerührt durch die Gefühle, welche Sie mir im Namen der Königin Viktoria ausdrücken, ich kenne durchaus deren Werth und ich erwidere sie meinerseits durch eine aufrichtige Zuneigung an die Person und an die Familie der Königin. Schon seit Beginn meiner Regierung war es mein beständiges Bemühen, mit Großbritanien die Freundschaft zu erhalten, welche bereits soviel Früchte getragen hat. Ich zweifle nicht daran, daß Sie dazu beitragen werden, diese dem Fortschritte, der Civilisation und dem Weltfrieden so nützlichen Beziehungen zu erhalten. Die Erinnerung an Ihren Vater und an Ihre persönlichen Eigenschaften sichern Ihnen unter uns den allersympathischesten Empfang."

Der „Moniteur" enthält ferner einen Erlaß des Präfekten des Seine-Departements vom 8. d. M., welcher festsetzt, daß denjenigen Bäckern von Paris, welche Brod erster Qualität zu höchstens 50 Centimes, Brod zweiter Qualität zu 42 Centimes per Kilogramm verkaufen, eine Entschädigung aus der Kasse des Bäckergewerks gezahlt wird.

Paris, 10. Novbr. Abends. Der „Etendard" dementirt die Nachricht, daß ein Schiff nach La Spezzia abgesandt sei, um Garibaldi von dort abzuholen und in Freiheit zu setzen; die italienische Regierung habe für den Augenblick keine derartigen Absichten.

London, 10. November Morgens. Nach Berichten aus Newyork vom 30 v. Mts. hat ein Sturm die Städte Clarksville, Bagdad, Brownsville nebst anderen Städten in Texas fast ganz zerstört. Der Verlust an Menschenleben ist groß.

Aus Mexiko war die Meldung eingetroffen, daß die von Juarez verlangten Akkreditive des Admirals Tegethoff aus Europa eingetroffen waren.

Haag, 10. November. Der Justizminister Borret ist heute Mittag gestorben. Man betrachtet den Rücktritt des Kabinets als bevorstehend.

Florenz, 9. Nov., Nachm. Admiral Provana ist zum Marineminister ernannt worden. Riformo empfiehlt der Regierung, schleunig über das Schicksal Garibaldi's Beschluß zu fassen — Ital. Rente schloß an hiesiger Börse heute zu 50, 65.

Florenz, 10. Novbr., Vormittags. Der Ministerrath hat beschlossen, zur Unterstützung der Familien der in der römischen Kampagne gebliebenen oder verwundeten Freiwilligen Fonds anzuweisen.

Petersburg, 10. November, Nachmitt. Der König und die Königin von Griechenland haben gestern Nachmittag 2½ Uhr ihre Rückreise angetreten. Der Kronprinz von Dänemark begleitete das Königspaar bis Pskow. Derselbe wird hierher zurückkehren, um noch einige Tage zu verweilen. — Die Kaiserin wird am Mittwoch hier erwartet.

Warschau, 10. November, Abends. Der König und die Königin von Griechenland sind um 4 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von dem Statthalter sowie den obersten Militär- und Civilbehörden am Bahnhofe empfangen worden. Das Regierungsgebäude, in welchem die königlichen Herrschaften ihr Absteigequartier nahmen, war mit russischen und griechischen Flaggen geschmückt. Heute Abend wird die Stadt illuminirt sein.

Bukarest, 9. November. Johann Bratiano ist zum Finanzminister ernannt. Die gestrige Sitzung der Deputirten war noch nicht beschlußfähig.

Florenz, 11. November. Die „Italie" erklärt: Nachdem die italienische Regierung ihren Verpflichtungen nachgekommen, wird sie auf vollständige Räumung des Kirchenstaats Seitens der Franzosen bestehen. Die Seedienstpflichtigen Venetiens sind einberufen, die italienische Regierung verwirft jede ausschließlich katholische Konferenz.

Noch einmal unsere Wahlen.

Die Polen sind trostlos über den Ausfall der diesmaligen Wahlen. Im Jahre 1862 zählte die polnische Repräsentation zwanzig, heut zählt sie zwölf Abgeordnete. Wo liegt der Grund dieser Verminderung? fragt das polnische Organ, und weist zunächst auf die durch so häufige Wiederholung des Wahlgeschäfts eingetretene Erschlaffung und Gleichgültigkeit hin, aber dieser Grund, wenn er haltbar wäre, würde ja auch bei der deutschen Bevölkerung zutreffen, deren Betheiligung, wie vielseitigt bestätigt, 25 Prozent in der ganzen Provinz nicht überschritten hat. Ferner wird beklagt, daß den polnischen Wählern der Beistand der Geistlichkeit gefehlt habe. Die Geistlichkeit habe nicht, wie sonst, der Gemeinde den Wahltermin von der Kanzel verkünden und zur Theilnahme aufrufen können; sie habe auch darauf verzichten müssen, den Gemeindegliedern die Wahlmänner namhaft zu machen, daher sei der diesmalige Ausfall entstanden.

Wer hat denn aber den deutschen Wählern den Wahltermin von der Kanzel verkündigt, geschweige von dieser Stelle herab zur Erfüllung der politischen Pflicht angefeuert? Polen und Deutsche befinden sich in dieser Beziehung in ganz gleicher Lage, und nicht der geringste Grund liegt vor, die Geistlichkeit für das Wahlergebniß verantwortlich zu machen. Für das Bekanntwerden des Wahltermins sind die Verwaltungsbehörden verpflichtet Sorge zu tragen und sie bedienen sich zur Ausführung ihrer Anordnungen der Ortsvorstände; es bedarf also der Kanzel, die andererseits keine Gewähr einer ausreichenden Publikation bietet, durchaus nicht für diesen Zweck.

Aber die Publikation der Wahl enthält nach der Idee des polnischen Organs auch nicht den springenden Punkt der Sache, sondern die daran zu knüpfende Ermahnung Wie wenig verträglich indeß die letztere mit der Kanzel und Kirche ist, hat der jetzige Leiter der Diöcese richtig erkannt und darnach seine Maßnahme getroffen.

Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir annehmen, daß die Früchte dieser Maßnahme bereits erfreulich nach anderer Seite hin zu Tage treten. Seitdem die Wahlagitation in unserer Provinz ihren leidenschaftlichen Charakter angenommen, hat man polnischer Seits vielfach die Klage gehört, der polnische Arbeiter falle dem Parteifanatismus des deutschen Brodherrn zum Opfer. Es ist nicht durchweg bestritten worden, daß Arbeiter, die gegen ihren deutschen Herrn gestimmt, des Dienstes entlassen worden seien, wie dies denn auch im umgekehrten Verhältniß vorgekommen sein mag. Die deutschen Gutsbesitzer glaubten eben einer Waffe gegen die Ein-

wirkungen des Klerus zu bedürfen und sahen sich in Ermangelung einer anderen zu dieser, wenngleich inhumanen Repressalie genöthigt. Dieses immerhin traurigen Mittels kann der deutsche Grundherr sofort entrathen, wenn das politische Wahlgeschäft durch die Zurückhaltung der Geistlichkeit wieder einen leidenschaftsloseren Charakter zurückerhält. Es ist dieses Mal nicht ein einziger Fall bekannt geworden, daß deutsche Brodherren ihre Untergebenen auf Grund ihres Verhaltens bei den Wahlen benachtheiligt oder des Dienstes entlassen hätten. Vom Standpunkt der Humanität ist lebhaft zu wünschen, daß dergleichen Fälle auch in der Folge nicht mehr vorkommen.

Was nun speziell das Wahlergebniß einzelner Wahlkreise betrifft, namentlich die Wahlen in Goslin und Lissa, welche die Polen am meisten aufregen, so können wir in dem jetzigen Ausfall nur eine gerechte Ausgleichung gegen frühere Resultate finden. In beiden Wahlkreisen sind die Deutschen alle Mal mit nur sehr geringer Majorität geschlagen worden, und es bedurfte nur guter Disziplin und regen Wahleifers, um das Resultat einmal zu ihren Gunsten zu ändern. Beides war dieses Mal vorhanden.

Als im Jahre 1862 die Polen zum ersten Male den Grundsatz der Solidarität zur unbedingten Anwendung brachten, hatte dieser Grundsatz bei den deutschen Wählern bei Weitem nicht allgemeine Annahme gefunden; darin lag der Grund ihres Mißerfolgs. In demselben Maße, als jener Grundsatz zur Anerkennung gelangte, besserte sich der Erfolg der deutschen Wahlen, und seit der Reichstagswahl, wo er zum ersten Male allgemein adoptirt wurde, ist dieser Erfolg ein den Verhältnissen entsprechender.

Wir meinen nicht schlechthin das Bevölkerungsverhältniß, das wir nach der Reichstagswahl mit acht polnischen zu sieben deutschen Deputirten als richtig annahmen. Das Dreiklassenwahlgesetz beantwortet uns aber noch eine andere Frage, nämlich die nach dem materiellen Machtverhältniß der Bevölkerung, und Niemand, in welchem Lager er auch stehe, wird bestreiten, daß der materielle Wohlstand der Provinz vorwiegend von den Deutschen repräsentirt wird. Das Verhältniß von 17 zu 12 drückt dieses wohl auch ganz richtig aus, und sollte noch ein Mal nach dem Klassenwahlgesetz gewählt werden, so dürfte es nicht Wunder nehmen, wenn ein gleiches Wahlergebniß auch künftig erreicht würde.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 10. Nov. In mehreren Blättern begegnet man heute der Nachricht, daß Italien die Vermittlung Preußens nachgesucht habe. Aus guter Quelle kann ich diese Behauptung als unbegründet bezeichnen. Preußen hat noch gar keine Veranlassung gehabt, sich Frankreich gegenüber über die römische Frage auszusprechen. Aber auch das Recht dazu besitzt Preußen nicht, da es sich bis jetzt nur um eine Konvention handelt, bei der unsere Regierung nicht betheiligt ist. Es scheint ja auch, daß Frankreich und Italien darüber einig sind, daß der Kirchenstaat erhalten bleibe; die Berechtigung mit darein zu reden hat daher Preußen ebenso wenig als Frankreich in Beziehung auf Nordschleswigt.

Während man bisher erwartet hatte, daß der Landtag erst zum 18. November werde einberufen werden, meldet der Staatsanzeiger von vorgestern einen früheren Termin, den 15 nämlich. Als Grund dieser Beschleunigung wird die Rücksicht auf das Zollparlement angesehen, dessen Einberufung sobald als möglich gewünscht wird, aber erst nach Beendigung des Landtags erfolgen kann. Die Ergebnisse der Wahlen zum Landtage liegen jetzt vollständig vor. So weit man die politische Stellung der Gewählten beurtheilen kann, werden die gouvernementalen Parteien eine bedeutende Verstärkung erhalten. Obgleich das Abgeordnetenhaus in Folge der Annexionen künftig statt 352 432 Mitglieder zählen wird, ist doch die Zahl der Oppositionellen nicht nur nicht größer geworden, sondern sogar noch um ungefähr 70 Mitglieder zurückgegangen. Das Verhältniß der Parteien dürfte annähernd durch folgende Ziffern bezeichnet werden: Konservative 190, davon nahe an 160 der alten und einige 30 der freikonservativen Richtung. Altliberale etwa 30, Nationalliberale 90 bis 100, linkes Centrum 30, Fortschrittliche 40, Katholiken 12 bis 15, Polen 16, Partikularisten der neuen Landestheile, sonst überwiegend konservativ, 10; dazu kommen noch einige Mitglieder, deren Parteistandpunkt zur Zeit noch durchaus nicht festzustellen ist. Da sich die Opposition fast einzig aus dem linken Centrum und den Fortschrittsmännern bildet, so ist ersichtlich, daß sie mit Sicherheit auf nur 70 Stimmen rechnen kann. Die Wahlen in den neuen Provinzen sind äußerst befriedigend ausgefallen, da sie fast überall National-liberale getroffen haben. Nur ein paar Radikale und 2 Dänen, welche die neuen Provinzen entsenden, werden sich vielleicht den Oppositionellen anschließen. Nur unter ihnen und unter den Katholiken und Polen suchen und finden bekanntlich die Fortschrittsmänner noch ihre Stütze. Graf Schwerin ist vier Mal gewählt worden und in 11 Bezirken haben Doppelwahlen stattgefunden. Es werden demnach noch 14 Nachwahlen erfolgen müssen.

♆ Berlin, 10. November. Alle Zeitungen bemühen sich angelegentlich, aus den veröffentlichten Wahlresultaten sich ein Bild des künftigen Abgeordnetenhauses herauszukonstruiren; die Organe der verschiedenen Parteien suchen den Sieg derselben möglichst eklatant darzustellen, resp. die Niederlage so gut wie möglich zu verdekken; geht doch ein Organ der Linken so weit, folgende Berechnung aufzustellen: die National-Liberalen sind 100, die Fortschrittspartei mit dem linken Centrum ist 90 Mitglieder stark. Alle diese Berechnungen treffen nicht zu. Nach untrüglichen Anzeichen wird sich eine völlig neue Fraktionsbildung vollziehen, es bleibt abzuwarten, inwieweit die bisherigen Fraktionen des linken Centrums, der Altliberalen und der Freikonservativen selbstständig bleiben, oder sich anderen Fraktionen anschließen werden, wie es beabsichtigt war; ferner ist die Zahl derjenigen, welche neu in das Haus treten, oder zu den „Partikularisten“ 2c. gezählt werden, auch nicht eben klein, dann werden auch wohl die Klerikalen keine geschlossene Fraktion bilden; endlich kommen noch die Polen in Berechnung. Bis zur Konsolidirung dieser Verhältnisse wird jedenfalls einige Zeit vergehen müssen. Meine Andeutung von etwa zweimonatlicher Dauer der Session findet volle Bestätigung Seitens der Offiziösen.

Die Postkonferenz, welche bekanntlich seit einigen Tagen ihre Thätigkeit wieder aufgenommen hat, wird sich morgen über den letzten Punkt des zu vereinbarenden Vertrages von principieller Bedeutung, nämlich über die Theilung der Portobezüge für die Fahrpost zwischen den kontrahirenden Staaten schlüssig zu machen haben. Es bleiben dann nur noch Detailfragen zu erledigen, so daß bereits die Schlußredaktion des Ganzen beginnen und der Schluß der Konferenz, welche am 16. Oktober ihren Anfang genommen hat, in längstens 14 Tagen erfolgen kann. In Bezug auf die von Preußen angestrebte Herabsetzung des Eingangs-Transitportos auf die Hälfte des bisherigen Satzes hat man sich dahin vereinigt, das bisherige Verhältniß ungeändert zu belassen. — Der Vertrag, der zunächst 1) zwischen dem Norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten, dann 2) zwischen dieser Gruppe und Oestreich sowie 3) mit Luxemburg abgeschlossen wird, zerfällt in fünf Abschnitte und 60 Artikel. Der erste Abschnitt enthält die grundsätzlichen Bestimmungen, Abschnitt II betrifft die Briefpost, Abschnitt III die Fahrpost, Abschnitt IV das Verhältniß zu auswärtigen Postgebieten, Abschnitt V Schlußbestimmungen. Aus letzteren erhellt, daß die Ratifikationen in möglichst kurzer Frist erfolgen sollten, der Vertrag mit 1. Januar 1868 in Kraft treten und von Jahr zu Jahr kündbar sein soll, die Kündigung jedoch nur am 1. Juli gestattet ist, so daß der am 1. Juli gekündigte Vertrag immer bis zum 30. Juni des nächsten Jahres gültig bliebe.

— In dem gestrigen Konseil sind auch die vorbereitenden Beschlüsse für die Landtags-Session erfolgt. Wie verlautet, werden dem Landtag außer dem Budget für die erweiterte Monarchie noch eine Reihe wichtiger Vorlagen aus den verschiebenen Ressorts zugehen; doch rechnet die Regierung mit Rücksicht auf das dringende Interesse einer nicht zu späten Einberufung des Zoll-Parlaments auf eine möglichst rasche Erledigung der Arbeiten des Landtags, und dürfte ihr hierbei die voraussetzliche Zusammensetzung des Landtags, wie sich dieselbe aus den nun vorliegenden günstigen Wahlresultaten entnehmen läßt, in erwünschter Weise zu Hülfe kommen. (N. Pr. Z.)

— Dem Vernehmen nach hat der Justizminister die Absicht, dem Landtage einen Gesetzentwurf zur Erleichterung von hypothekarischen Darlehnen aus dem General-Depositorium vorzulegen.

— Im Ministerium des Innern wird, wie die „Z. C.“ hört, ein preußisches Indigenatgesetz und außerdem eine Reihe kleinerer Gesetze zur völligen Ausgleichung der Rechtsverhältnisse in den alten und neuen Provinzen zur Vorlegung an den Landtag vorbereitet. Die Nachricht, daß dem Landtage schon in seiner ersten Session ein neues Wahlgesetz vorgelegt werden solle, ist jedenfalls verfrüht. Dagegen verlautet allerdings, daß noch in dieser Session der Entwurf einer neuen Kreis-Ordnung zur Vorlegung gelangen wird.

— Wie die „Z. K.“ vernimmt, werden augenblicklich über die staatsrechtliche Stellung der mediatisirten Fürsten innerhalb des Norddeutschen Bundes in unserem Staats-Ministerium Verhandlungen gepflogen, welche voraussichtlich bald zu einem definitiven Abschluß gelangen werden.

— In Folge einer kriegsministeriellen Verfügung soll in allen Fällen, nach den mit Staaten des Norddeutschen Bundes abgeschlossenen Konventionen, von den Offizieren und Mannschaften an der Kopfbedeckung neben der preußischen die Landeskokarde angelegt werden, und zwar: a) am Helme die preußische Kokarde an der rechten, die Landeskokarde an der linken Seite; b. an der Mütze die Landeskokarde über der preußischen. Wird die Landeskokarde allein angelegt, so kommen die für das Tragen der preußischen Kokarde bestehenden Vorschriften in Anwendung. Selbige ist demnach sowohl am Helm als auch am Czapka und am Czakot an der Seite zu tragen. Die an den letzteren beiden Kopfbedeckungen befindlichen preußischen Abzeichen werden hierbei nicht abgelegt.

— Die auch in unsere Zeitung übergegangene Nachricht über den Unfall, welchen die Panzerfregatte „Friedrich Karl“ betroffen, wird der „Nat.-Ztg.“ von zuverlässiger Seite als fast durchweg unrichtig bezeichnet. Das Schiff selbst, weit davon entfernt, nicht wieder herstellbar zu sein, ist nur unbedeutend beschädigt; nur die Takelage ist verloren. Die erforderliche Reparatur beschränkt sich also wesentlich auf das Einsetzen neuer Masten. Ziemlich theuer erkauft ist die gemachte Erfahrung trotzdem, da die Herstellungskosten wohl weit über hunderttausend Thaler betragen werden. Der Erbauer des Schiffes ist ferner nicht der Schiffsbauer Armand in Bordeaux, sondern die Société des forges et chantiers de la Méditerranée zu La Seyne bei Toulon; ob dieselbe aber, obgleich in den besten Verhältnissen, sich zu einem auch nur theilweisen Ersatz des von dem Schiff erlittenen Schadens verstehen wird, dürfte allerdings zu bezweifeln sein.

— Mit den fünf in die preußische Armee übernommenen Kontingents-Regimentern Nr. 91, 93, 94, 95, 96 und dem ehemals Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, wie von den aufgelösten Kontingenten von Hamburg, Lübeck, Bremen, beiden Lippe, beiden Schwarzburg und Waldeck sind, schreibt die „Voss. Z.“, zusammen 279 Offiziere, und zwar ihren Chargen nach: 1 Generalmajor, 4 Obersten, 2 Oberstlieutenants, 13 Majors, 83 Hauptleute, 86 Premier- und 90 Sekondelieutenants in den preußischen Dienst übergetreten. Bei ihren Kontingents-Regimentern sind dabei in Funktion geblieben: 1 Oberst-Lieutenant, 4 Majore, 39 Hauptleute, 45 Premier- und 57 Sekondelieutenants, überwiesen an andere Truppentheile sind dagegen 1 Generalmajor, 4 Obersten, 1 Oberstlieutenant, 9 Majore, 44 Hauptleute, 41 Premier- und 33 Sekonde-Lieutenants. Preußische Offiziere befinden sich gegenwärtig bei den sechs angeführten Regimentern 116 eingestellt, und zwar 5 Obersten, 1 Oberstlieutenant, 14 Majors, 26 Hauptleute, 20 Premier- und 50 Sekondelieutenants. Die größte Veränderung in seinem Offizierkorps hat von diesen Truppenkörpern das 16. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 95 erfahren, bei welchem von dem ganzen früheren Bestand nur 14 Offiziere verblieben sind. Sämmtliche Stabsoffiziere sind außerdem noch bei den Regimentern Nr. 94 und 96 aus der preuß. Armee einrangirt worden. Bei den Regimentern 93 (Anhalt) und wieder 95 sind in ersterem 15, in letzterem 16 Sekondelieutenants aus der preußischen Armee übernommen worden. Der durch diese Veränderung bewirkte Zuwachs des preußischen Offizierkorps würde demnach 163 Köpfe betragen. Außerdem ist noch ein preußischer Generalmajor der mecklenburgischen Brigade als Kommandeur überwiesen worden. Die so übernommenen bisher fremdherrlichen Offiziere treten damit in alle Rechte und Pflichten, wie in das regelmäßige Avancement der preußischen Offiziere ein und somit darf der Vortheil dieser Aenderung für dieselben gewiß als ein sehr bedeutender erachtet werden. Desto ungünstiger stellt sich dies Verhältniß dagegen für die Offiziere der beiden mecklenburgischen Infanterie- und Dragonerregimenter, wie für das braunschweigische Infanterie- und Husarenregiment, welche sich durch den Nichteintritt ihrer Staaten in das gleiche Konventionsverhältniß von dem Genuß desselben Vortheils ausgeschlossen sehen und wie bisher nur das Avancement in ihren eigenen Truppentheilen offen behalten. Das Gleiche findet allerdings auch mit dem sächsischen Armeekorps und bis auf weiteres mit der darmstädtischen Division statt, doch gestatten die dortigen größeren Verhältnisse mit jenen anderen kleinstaatlichen kaum einen Vergleich, da ja in den beiden letzten Staaten den ihnen angehörigen Offizieren sich mindestens doch ein volles Armeekorps- resp. Divisionsavancement geöffnet findet.

— Wie der „B.B.Z.“ berichtet wird, ist es nicht unwahrscheinlich, daß von Frankreich und Italien der proponirten Konferenz der Mächte der Vorschlag unterbreitet werden wird, welchen seiner Zeit Cavour gemacht hat, und dem Antonelli nicht durchaus abgeneigt gewesen sein soll, nämlich dem Papste das rechte Ufer der Tiber mit Civita-Vecchia zu belassen, wodurch seine Unabhängigkeit sicher gestellt würde, während dadurch Rom mit Ausnahme des Vaticans und St. Peters den Italienern übergeben und so die Idee des großen Staatsmannes von „einer freien Kirche in einem freien Staate“ zur Ausführung gebracht würde.

— Wegen Nordschleswig soll es jetzt so stehen, daß, während Dänemark früher die Garantie von vorn herein nicht zulassen wollte, es sie jetzt allem Anscheine nach wenigstens im Prinzip zulassen will. Förmliche Verhandlungen haben darüber noch nicht stattgefunden. Es handelt sich immer noch um vertrauliche Besprechungen. Man will aber aus bestimmten Anzeichen schließen, daß Dänemark die Größe seiner Zugeständnisse mit Bezug auf die Garantie nach der Ausdehnung des Gebiets, das ihm Preußen schließlich zugestehen würde, bemessen möchte. Unrichtig ist dagegen, wie ein Korrespondent der „Köln. Z.“ wissen will, die Nachricht, daß Dänemark die Besprechung der Garantiefrage der des territorialen Grenzstriches unterordnen wolle.

— In mecklenburgischen Blättern wird versichert, der Pferdehändler Baumann in Rehna, einer der größten Pferdelieferanten Norddeutschlands, habe kürzlich ein Schreiben des französischen Generals Fleury, Generaladjutanten des Kaisers, mit der Anfrage erhalten, ob Herr Baumann im Stande sei, binnen 6 Wochen 1000 Stück Reitpferde zu 100 Ld'or das Stück zu liefern? Herr Baumann soll abgelehnt haben.

— Auf der letzten Konferenz des norddeutschen Eisenbahnverbandes sind einige wichtige Neuerungen bestimmt worden. Es ward nämlich beschlossen, die Personenwagen mit Eintritt dieses Winters heizbar zu machen, und zwar nicht nur die Wagen erster und zweiter, sondern auch die dritter und vierter Klasse. Der Heizapparat ist so eingerichtet, daß die Leitungen leicht durch alle Wagen des Zuges fortgeführt werden können und zugleich wird es durch die in einzelnen Waggons angebrachten Kupferröhren möglich sein, die Wärme zu erhöhen oder zu vermindern. Gleichzeitig wird, indeß nur versuchsweise, die Einrichtung getroffen werden, daß die Personenzüge des norddeutschen Verbandes eine Restauration und Klosets mitführen.

— Die Erdarbeiten für die projekt. Eisenbahnlinie Stolp-Köslin haben bereits begonnen; dagegen hört man, daß die Stettin-Berliner Eisenbahn-Gesellschaft die Strecke Danzig-Stolp nicht früher in Angriff zu nehmen gedenke, als bis das Terrain im Danziger Stadt- und Landkreise dazu hergegeben ist; ja die Gesellschaft soll ihrerseits, wie hinzugefügt wird, gar nicht einmal besonderes Gewicht darauf legen, daß die Strecke Danzig-Stolp überhaupt zu Stande kommt.

— Von Seiten der Sternwarte wird im „St.-A.“ über das Sternschnuppen-Phänomen im November d. J. Folgendes veröffentlicht:

„Durch mehrfache Mittheilungen in den Zeitungen ist die öffentliche Aufmerksamkeit bereits auf das Sternschnuppen-Phänomen hingelenkt worden, welches auch im November d. J. erwartet werden darf. Mit genügender Gewähr läßt sich indessen nur Folgendes darüber angeben: Das Maximum der im vorigen Jahre auf der hiesigen Sternwarte beobachteten Sternschnuppenerscheinung trat am 14. November um 2 Uhr Morgens ein. Hieraus kann man leicht berechnen, daß die Erde denselben Punkt ihrer Bahn, an welchem sie 1866 den Kern jener Meteorschaar antraf, im gegenwärtigen Jahre am 14. Nov. kurz vor 8 Uhr Morgens (also etwa eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang) passiren wird. Da man es jedoch in dieser Erscheinung nicht mit dem Durchschnittspunkt zweier festen Bahnlinien, sondern mit einem Bündel von Bahnlinien zahlloser kleiner Körper zu thun hat, welche schaarenweise in etwa 33 Jahren um die Sonne zu wandern scheinen, und da man überdies nicht weiß, welche Dichtigkeitsvertheilung in diesem Bündel gerade an derjenigen Stelle der Marschkolonne, die wir in diesem Jahre vielleicht zu durchkreuzen haben, obwalten wird, so wäre es gewagt, über den Zeitpunkt und den zu erwartenden Reichthum des gerade auf unseren Horizont treffenden Theiles des Phänomens Bestimmteres voraussagen zu wollen. Man kann nur sagen, daß, nach der vor etwa 33 Jahren beobachteten Aufeinanderfolge mehrerer Jahres-Phänomene größeren Reichthums zu schließen, auch diesmal noch einige Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, in den Morgenstunden des 14. November (von Mitternacht bis zur Dämmerung) zahlreiche und glänzende Sternschnuppen aus dem Sternbilde des Löwen ausstrahlen zu sehen. Leider wird der helle Mondschein dabei etwas störend einwirken.“

— Die „Köln. Ztg.“ bemerkt über die hiesigen Wahlen: Es mag Berlin sich in dem Ruhme sonnen, daß bei ihm die Bewegung der Geister von der in den übrigen preußischen Landen einstweilen sich in entgegengesetzter Richtung entfernt und sich vollkommen auf der Höhe einziger Originalität erhält. Für das Land kann es nur erfreulich sein, wenn den Süddeutschen recht deutlich demonstrirt wird, daß Preußenthum und Berlinerthum weit auseinander gehen, und daß ein Fortschritt in der nothwendigen politischen Centralisation den deutschen Volksgeist noch lange nicht mit einer Bevormundung bedroht, wie sie in Frankreich bezüglich des Verhältnisses zwischen der Hauptstadt und den Provinzen Platz gegriffen hat.

— Sie werden sich wundern, schreibt BAC., daß v. Forckenbeck nun doch in Marienburg-Elbing aufgestellt worden ist, noch dazu in einem so zweifelhaften Wahlkreise, nachdem er acht angetragene Mandate, darunter sehr sichere, abgelehnt hatte. Es hat dabei der Zufall eine Hauptrolle gespielt, insofern v. Forckenbeck den Bahnzug versäumte, der ihn zur entscheidenden Vorberathung der Partei nach Marienburg führen sollte. So wurde der Beschluß ohne sein Vorwissen gefaßt. Die Freunde des hochverdienten Mannes sehen es nun eben doch kommen, daß derselbe so oder so der kurzen Erholungspause verlustig gehen wird, die ihm, nach den sehr bedeutenden Opfern, welche er seit Jahren seiner politischen Thätigkeit gebracht hat, wohl zu gönnen war. Man muß eben bedenken, daß v. Forckenbeck einer der beliebtesten Rechtsanwalte der Provinz ist, um zu würdigen, was es für ihn sagen will, wenn er den größten Theil des Jahres hindurch im Interesse des Gemeinwohls sich seinem Berufe entzieht. — Lasker hat in seiner meisterhaften Rede, die er vor seinen Wählern in Magdeburg hielt, nach der „Magdeb. Ztg.“ folgende Stelle: „Wie war es doch, was uns von der äußersten Linken zugerufen worden, besonders häufig durch den Mund eines Mannes, den ich hoch verehre und verehren werde, obschon ich manchmal meine, daß er nicht den richtigen Weg einschlage, eines Mannes, dessen Bravheit, Aufopferung und Liebe zum Vaterlande die vollste Gerechtigkeit verdient, den ich gern meinen Lehrer nenne in politischen Dingen. Man hat uns zugerufen: Wozu soll uns der Norddeutsche Bund? Militärverträge thun dasselbe. Nun, meine Herren, jetzt, in einer Zeit großer Bedrängniß, liegen die Verträge fast zerrissen vor unseren Füßen, aber die Norddeutsche Bundesverfassung steht fest, wie ein Fels im Meere.“ — Diese in der Form milde, thatsächlich aber scharfe Kritik gilt unstreitig Waldeck.

— Das Obertribunal hat kürzlich als Rechtsgrundsatz angenommen: Der Kommissionär darf die für den Kommittenten auf Lieferung angekaufte und ihm zur Abnahme gekündigte Waare nicht sofort am Abnahmetage für den Marktpreis verkaufen, ohne den Kommittenten von der erfolgten Kündigung unter Aufforderung zur Gewährung der Zahlungsmittel für seinen Verkäufer benachrichtigt zu haben. — Der Satz hat um so mehr Wichtigkeit, als man in der Kaufmannswelt z. B. auch in dem Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft, die gegentheilige Ansicht aufzustellen pflegte.

— Der Abgeordnete Franz Duncker hat am Dienstag eine

achttägige Strafhaft, zu der er vor längerer Zeit verurtheilt ist, in der hiesigen Stadtvoigtei angetreten.

— Gestern ist hierselbst der General-Lotterie-Direktor Leist nach längerem Leiden gestorben.

— Dr. Beutner, Chefredakteur der „Kreuzzeitung", hat den türkischen Medschidje-Orden 4. Klasse erhalten.

Ob das ein Paroli gegen die „N. Allg. Ztg.", deren Chefredakteur kürzlich einen griechischen Orden erhielt, sein soll?

— Heute Nachmittag um $2^1/_2$ Uhr fand die Richtfeier des neuen Berliner Rathhauses unter den üblichen Festlichkeiten statt. Das Rathhaus, das nun bald völlig vom Außengerüste befreit sein wird, prangte theilweise im Schmucke schwarz-weiß-rother Fahnen, die große, mit Bändern geschmückte Krone wurde im feierlichen Zuge vom Maurer- und Zimmergewerk durch das Haus geleitet und auf dem zweiten Hofe niedergestellt. Dort gruppirten sich auf dem Gerüste die Gewerke, aus den Fenstern sahen die städtischen Behörden und die wenigen Eingeladenen der Feier zu. Die Festrede hielt Herr Rathszimmermeister Barrand.

Als die Krone die Spitze des Daches erreicht hatte, wurde sie mit dreifachem Hoch von den Anwesenden begrüßt. Der Rathszimmermeister Braatsch sprach sodann die Richtverse nach altem Herkommen, unterbrochen von Hochs auf den König und das königliche Haus, den Magistrat, den Baurath Waesemann 2c. Mit der Bewirthung aller beim Bau beschäftigten Arbeiter schloß die einfache Feier. Der definitiven Vollendung sieht der Prachtbau bekanntlich erst in zwei Jahren entgegen.

— In der Kriminaluntersuchung wider den Abgeordneten Twesten wegen der am 20. Mai 1865 im Abgeordnetenhause gehaltenen Rede über die Justizverwaltung hat das hiesige Kriminalgericht während der jetzigen Pause zwischen den Sessionen des Reichstags und des Abgeordnetenhauses den neuen Termin zur öffentlichen Verhandlung der Sache angesetzt. Derselbe steht am Montag, den 11. November, Vormittags 9 Uhr vor der 7. Deputation an. — Das Erkenntniß des Obertribunals vom 26. Juni d. J., welches die auf Grund des Verfassungs-Artikels 84 freisprechenden Erkenntnisse des Stadtgerichts und Kammergerichts vernichtet und die Sache in die erste Instanz zurückverwiesen hat, ist Herrn Twesten erst jetzt zugestellt worden. An der Abfassung haben der Präsident v. Schlickmann und die Obertribunalsräthe Heffter, Frech, Goltdammer, v. Holleben, Kuhne und Eding Theil genommen; von denselben sollen die Herren Frech und Goltdammer am 29. Januar 1866 gegen den damaligen, die Einleitung der Sache verfügenden Tribunalsbeschluß gestimmt haben. Das jetzige Erkenntniß beruft sich auf die Gründe des früheren Beschlusses, und führt daneben aus: die völlige Redefreiheit der Abgeordneten sei nicht durch die Natur der Sache geboten, in Verfassungen und Gesetzen sei verschieden darüber bestimmt, die Bedeutung des Art. 84 der preußischen Verfassung sei zweifelhaft, und da es sich um ein Ausnahmegesetz handle, müsse die Auslegung nicht weiter gehen, als die Nothwendigkeit erfordere. Es wird Gewicht darauf gelegt, daß die preußische Regierung 1849 in ihrer Erklärung an das Frankfurter Parlament einen Unterschied zwischen Meinungen und Aeußerungen statuirt habe, dagegen übergangen, daß in den Kommissionen der preußischen Kammern bei der Revision der Verfassung beide Ausdrücke als gleichbedeutend gebraucht sind, und von der Regierung gegen keinen derselben ein Widerspruch erhoben ist. (Nat.-Ztg.)

— Die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft hat vor Kurzem, wie dies alljährlich um dieselbe Zeit geschieht, einen vorläufigen Bericht über ihre diesjährigen Geschäftsresultate erstattet. Wir entnehmen demselben folgende Ziffern: Es wurden 37,388 Versicherungen geschlossen mit 46,968,664 Thlr. Versicherungssumme und 516,963 Thlr. Prämien-Einnahme. In Betreff der Versicherungssumme ist dies die höchste Zahl, welche bisher erreicht wurde: die nächst hohe Ziffer vom Jahre 1863 betrug nur 45,099,815 Thlr. An Entschädigungen wurden auf 4212 Policen 685,201 Thlr. bezahlt. Das Jahr 1867 ist somit das unglücklichste, welches die im Jahre 1854 gegründete Gesellschaft erlebt hat, es steht ungefähr auf gleichem Niveau mit den bekannten Hageljahren 1839, 1848 und 1853. Am meisten verlustbringend waren die preußischen Provinzen Sachsen, Posen, Brandenburg, ferner das Königreich Sachsen und das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. Die schlimmsten Tage waren der 22. Juli mit 141,786 Thlr. und der 23. Juli mit 82,648 Thlr. Entschädigungssumme. Der voraussichtliche Jahresverlust wird im Wesentlichen durch den angesammelten Reserve- und Sparfonds gedeckt werden. Uebrigens wird das Jahr 1867 wohl für sämmtliche Hagelversicherungs-Anstalten eine gleich traurige Bedeutung erhalten.

Wahl-Angelegenheiten.

Reg.-Bez. Wiesbaden. Ober-Westerwaldkreis und Dillkreis: Schwarzkoppen (altlib.). — Kreis Biedenkopf: Justizrath Mayer (kons.).

In Löbau wurde der Landschaftsrath v. Jackowski auf Bielitz (Pole) mit 100 Stimmen gegen Konrad Gwiezin (50 St., lib.) zum Abgeordneten gewählt.

Von den Ministern sind in ihren bisherigen Wahlkreisen alle gewählt, die nicht Mitglieder des Herrenhauses sind: die Herren v. d. Heydt, v. Roon, Graf Eulenburg und v. Selchow. Graf Schwerin ist 4 Mal gewählt, Georg v. Vincke, Lasker, v. Hoverbeck 2 Mal. Waldeck hat diesmal nur von einem (Berliner) Wahlbezirk ein Mandat erhalten; in Münster und ebenso in Bielefeld ist er diesmal unterlegen.

Das jetzt gewählte Abgeordnetenhaus wird 432 Abgeordnete enthalten, da die neuen Provinzen noch 80 Deputirte (und zwar Regierungsbezirk Wiesbaden 12, Regierungsbezirk Kassel 14, Hannover 36 und Schleswig-Holstein 18) in dasselbe senden.

Hannover, 8. November. Das Wahlergebniß für das Abgeordnetenhaus in der Provinz Hannover läßt sich jetzt vollständig übersehen. Von den 36 gewählten Abgeordneten gehören 32 der national-liberalen Partei an; die Partikularisten haben aus ihren Reihen zwei Kandidaten durchgebracht; nämlich die ehemaligen Minister Windthorst und Erxleben. Zwei andere Herren, der Bürgermeister v. Beesten und der Amtmann Rodewald, verdanken ihre Wahl der katholischen Bevölkerung ihrer Wahldistrikte. Beide Herren werden sich vermuthlich der konservativen Fraktion anschließen. Der ehemalige Finanzminister Erxleben war übrigens in verschiedenen Wahlkreisen erfolglos dem Kandidaten der national-liberalen Partei entgegen gestellt. Vermuthlich erwartet man von ihm in Sachen des Provinzialfonds große Dinge. In Osnabrück hatte man gegen Miquel dessen Vorgänger im Bürgermeisteramte, Herrn Stüve, aufgestellt. Derselbe unterlag mit 33 Stimmen gegen die 177 Stimmen, welche auf Miquel fielen. — Heute vollzog der hiesige Magistrat die Wahl zum Herrenhause. Von 13 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern des Magistrats fielen auf den Stadtdirektor Rasch 12 Stimmen, auf den Stadtsyndikus Albrecht eine Stimme. Der Stadtdirektor Rasch wird also dem Könige für das Herrenhaus präsentirt werden.

Pr. Stargardt, 8. Nov. Der Wahlkampf des Stargardt-Berenter Wahlkreises war diesmal ein sehr heftiger. Die Deutschen hatten etwa 40 Stimmen mehr, als die Polen, allein die Deutschen spalteten sich in die konservative und liberale Partei, welche letztere sich sonst mit den Polen verbunden und dann stets gesiegt hatte, diesmal aber die entschiedene Absicht aussprach, einen Kompromiß mit den Konservativen einzugehen, falls nur eine zu schroffe Aufstellung vermieden würde. In der konservativen Versammlung brachte der Herr Landrath v. Neefe den Regierungspräsidenten Herrn v. Prittwitz in Vorschlag. Von anderer Seite wurde in derselben Versammlung der Gutsbesitzer Hr. v. Kries auf Waczmiers, welcher Kreisdeputirter ist und stets der konservativen Partei angehört hat, vorgeschlagen, da bei der bekannten Abneigung der liberalen Partei, höhere Verwaltungsbeamte zu wählen, ein Kompromiß leichter zu Stande kommen werde. Die Mehrheit entschied sich indeß für Herrn v. Prittwitz. Nachdem die liberale Partei diese Kandidatur zu unterstützen, entschieden abgelehnt hatte, spaltete sich die konservative Partei, und es entschied sich eine große Zahl derselben für einen Kompromiß mit den Liberalen, nach welchem Hr. Thompson, der bisherige, der national-liberalen Partei angehörende Abgeordnete als erster, Hr. v. Kries als zweiter Kandidat gewählt werden sollte. Bei der Wahl selbst erhielt Thompson 75, v. Prittwitz 121, v. Laschewski, der Kandidat der Polen, 153 Stimmen. Thompson wurde ausgeschieden. Bei der engern Wahl enthielt sich ein großer Theil der Liberalen der Abstimmung, die andern wählten Hrn. v. Prittwitz. Schließlich hatte Hr. v. Prittwitz 161, Hr. v. Laschewski 161 Stimmen. Das Loos sollte entscheiden, als noch ein deutscher liberaler Gutsbesitzer, ein entschiedener Gegner der Wahl von Beamten, an den Wahltisch trat, seine Stimme für den Polen abgab und so die Wahl entschied. — Bei der zweiten Wahl entschieden sich auch die bei dem Kompromiß nicht betheiligten Konservativen für Hrn. v. Kries, der denn auch bei der ersten Abstimmung mit 176 gegen 156 Stimmen, die dem Polen, Hrn. v. Kalkstein auf Jablau, zufielen und 5 vereinzelten deutschen Stimmen, die Majorität erhielt. Hätte die konservative Partei die Aufstellung eines Beamten vermieden, zu welcher gar kein Grund vorlag, so wären unzweifelhaft zwei deutsche Abgeordnete gewählt worden.

Schwetz, 8. Novbr. Unser gestriger Wahlkampf war ein sehr harter. Gerlich hatte als Gegenkandidaten von Seiten der Konservativen v. Gordon, von Seiten der Polen v. Rozicki. Erst nach drei Wahlgängen siegte Gerlich mit 114 Stimmen gegen v. Rozicki, der 98 Stimmen erhielt.

Danzig, 9. Nov. Das gestern Abend durch den Bugsir-Dampfer „Drache" eingebrachte Schiff war die schwedische Brigg „Jean", Kapt. Johnson, von Skeleftea mit Holz nach Kiel bestimmt. Dieselbe kam bei Neufähr auf den Strand, hat Anker und Ketten verloren und ist sehr leck. Im Strande liegen 2 Barken und 2 Briggs. Von letzteren liegt die eine an der Ostmoole. Eine Bark ging, nachdem beide Anker verloren waren, mit vollen Segeln bei Weichselmünde auf Strand. Die andere Bark soll wieder abgekommen sein. Näheres noch unbekannt. — Für Nothhafen eingekommen: Dampfer „Memel Packet", von Memel mit Gütern nach Stettin; Brigg „Ellida", Olsen, mit Holz von Normalling nach St. Valery, hat Anker und Ketten verloren; schwedischer Schooner „Justus", Gustavson von Söderham nach Kopenhagen bestimmt. In der Rhede zu Anker liegen noch ca. 20 Schiffe.

Danzig, 10. November. Den königl. Eisenbahn-Direktionen ist von dem Herrn Handelsminister die Befugniß beigelegt worden, Civil-Supernumerarien anzunehmen und für den Dienst heranzubilden. — Von sieben gestrandeten Schiffen sind bis jetzt die Besatzungen von 3 Schiffen gerettet. Soviel wie bis jetzt ermittelt ist, ist es eine russische Brigg, ein russischer Schooner, eine norwegische Bark, eine norwegische Brigg und eine Memeler Bark, von den andern beiden ist noch nichts Zuverlässiges zu hören. Von den auf der Rhede liegenden Schiffen, sind wieder einige glücklich in den Hafen gekommen, andere versuchen zu folgen, da sie sich bei dem anhaltenden Sturme nicht halten können

Görlitz, 9. Novbr. Heut Mittag ist der Marschbefehl für das 5. Jägerbataillon eingetroffen. Dasselbe verläßt uns morgen früh 9 Uhr mittelst Extrazuges, um seine Stelle in dem gegen die Rinderpest gezogenen Grenzkordon einzunehmen. Am Montag marschiren gleichfalls vom hiesigen 1. Bataillon des schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 per Kompagnie 40 Mann zur Bewachung der Grenze ab.

Aus der Umgegend von Gilgenburg und den Kreisen Osterode, Neidenburg, Löbau, Strasburg, 4. Nov. Schnee und Eis bedecken die Erde. Nicht unbedeutende Kartoffelfelder auf den Brennereigütern, Heu, Klee, Grummet, Lupinen, sogar Erbsen und Hafer stehen hin und wieder auf den Feldern mit Schnee bedeckt. Die fortwährende nasse Witterung, hin und wieder Cholera auf den Dörfern haben es unmöglich gemacht, die spät gereiften Früchte vor dem eingetretenen Frost zu ernten, selbst da, wo kein eigentlicher Arbeitermangel stattfindet und die höchsten Tagelöhne nicht gespart werden. — Bei der fortwährenden Regenzeit im verflossenen Sommer und Herbst hat das Vieh, besonders die Schafe, während es sich sonst auf den Weiden ernährte, Monate lang im Stall gefüttert werden müssen, und die Futterböden sehen heute so aus, wie sonst im Frühjahr. Hat diese Gegend nun auch keinen eigentlichen Mißwachs zu beklagen und hätte sie auch einigen Ueberschuß zu Markte bringen können, so hat doch der frühe Eintritt des Winters, wodurch viele Kartoffeln und sehr viel Futter als verloren zu betrachten sind, in recht Besorgniß erregender Weise uns überholt.

Sachsen. ♂ Dresden, 8. November. Die Resolutionen der neulichen Volksversammlung bezüglich der sächsischen Verfassungsangelegenheit ließ in der zweiten Kammer der Präsident Haberkorn verlesen und nach „sothaner Kenntnißnahme" dieses politischen Aktenstücks zur Tagesordnung übergehen. Schon glaubte man, daß dies die einzige Notiz sein würde, welche die Kammer von der Bewegung des Landes in dieser Angelegenheit zu nehmen beabsichtigte, als plötzlich gestern die gesammte Linke der zweiten Kammer sich ein Herz faßte und die Anfrage stellte: ob und wann die Regierung die längst in Aussicht gestellte Wahlgesetzreform zur Erledigung zu bringen gedenke. Es war der Abgeordnete Schreck, der die desfallsige Interpellation motivirte und bei diesem Anlaß etwa Folgendes sagte: Er wisse gar wohl, begann er, daß der Mehrzahl der Abgeordneten die Anregung der ganzen Sache nicht willkommen sei, aber die Kundgebungen der Städte Dresden, Leipzig u. s. w., so wie eines großen Theiles der Presse verlangten Berücksichtigung. Jedenfalls sei die Sache dringlich, namentlich auch im Hinblick auf die Verfassung des Norddeutschen Bundes; dort fahre der Dampfwagen, hier noch die gelbe Kutsche. Der Redner warf nun einen Rückblick auf die Verfassungsreformfrage, die seit 1848 um keinen erheblichen Schritt vorwärts, eher rückwärts gekommen, und verglich damit den Geschäftsgang des Norddeutschen Bundes, der in 4 Wochen 20 meist sehr umfängliche und wichtige Gesetze zu Stande gebracht habe. Außerdem passe aber auch zu der Organisation des Norddeutschen Bundes und zu dem darin geltenden Wahlprinzip die sächsische Verfassung nicht mehr; kurz, die Wahlreform sei eine politisch eminente und eminent politische Frage geworden, die durchaus einer Lösung bedürfe. Nach seiner Meinung wären die jetzigen Stände aufzulösen, auf Grund der 1848er Verfassungsgesetze eine neue Volksvertretung einzuberufen und dieser das neue Wahlgesetz vorzulegen. Er könne die Gründe nicht billigen, welche dagegen vorgebracht zu werden pflegten. Daß „Alles dadurch aus Rand und Band gehen" würde, sei jedenfalls nicht wahrscheinlich; man brauchte ja nur auf das Resultat der Verfassungskämpfe in Kurhessen zu blicken. Ja noch mehr! Der Staatsmann, welcher hier vor einigen Jahren bei Anregung derselben Frage gewarnt habe, man möge nicht eine Brandfackel in das wohlbestellte Haus werfen: derselbe habe jetzt nicht gezögert, eine solche Fackel nach Ungarn zu werfen und diesem Lande seine seit 19 Jahren vorenthaltene Verfassung wiederzugeben. Und siehe da! nicht ein Brand sei dadurch entstanden, sondern die That sei eher einer großen Löschpatrone vergleichbar gewesen, und nicht verzehrende Flammen habe sie hervorgebracht, sondern die Gluth der Verehrung und Dankbarkeit. Warum aber solle in Sachsen ein anderes Resultat sich ergeben? Sollte man hier etwa minder klug und gebildet sein? Er halte dafür, daß die Staatsschiffe Deutschlands, nur wenn sie mit dem norddeutschen Kompaß segelten, im Innern mit ihren Angehörigen Frieden schlössen und treu auf der Bahn des Fortschritts wandelten, noch eine Zukunft hätten. Gelinge dies nicht, wollte man mit konträrem Winde segeln: dann würden die schon jetzt hochgehenden Wogen des Norddeutschen Meeres sehr bald über diese Staatsschiffe zusammenschlagen.

Diese Rede versäumte nicht, eine große Wirkung zu machen. Alle Blicke waren nach ihrer Beendigung nach den Ministersitzen gewendet, wo sich denn auch alsbald v. Nostitz-Wallwitz erhob, um in ziemlich gereiztem Tone Nachstehendes zu erwidern. Er wolle, ließ er sich vernehmen, auf das so eben Gehörte nicht näher eingehen, sondern sich strikt an die Interpellation halten, zumal er keinen Erfolg erwarte von dem beständigen Zurückkommen auf mehrfach verhandelte Fragen. Er antworte daher: 1) daß die Regierung einen Gesetzentwurf, die Abänderung einiger Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde betreffend, und ein neues Wahlgesetz einzubringen gedenke. 2) Daß die betreffenden Entwürfe seit längerer Zeit vorbereitet und in den letzten Tagen festgestellt worden seien und demnächst an die Kammern gelangen würden. Die Regierung werde diese Angelegenheit nicht verzögern, aber sie vermöge andrerseits nicht, sich die Auffassung anzueignen, welche in einem kürzlich in der ersten Kammer gestellten ähnlichen Antrage und heute vom Abg. Schreck verlautbart worden. Veränderte Bestimmungen seien nöthig, und die Regierung rechne dabei auf die loyale und unbefangene Mitwirkung der Kammern; sie werde aber nicht das Staatsschiff in ungeregelte Bahnen lenken, oder, um einen prozessualischen Ausdruck zu brauchen, ein tumultuarisches Verfahren einschlagen; sie werde vielmehr nicht diejenige Achtung vergessen, die sie den Kammern auch in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung schuldig sei.

Die Exaltados für das alte Regime in der Kammer konnten nicht umhin, diese ministerielle Auslassung mit ihrem eifrigsten Beifall und lautester Zustimmung zu begleiten. Der Abg. Schreck aber begnügte sich, auf diese Rede des Ministers lakonisch zu erwidern: Er und seine Genossen hätten nicht gefragt, ob und wann die Regierung den jetzigen Kammern ein Wahlgesetz vorlegen werde, sondern ob und wann sie die Wahlgesetz-Angelegenheit zur Erledigung zu bringen gedenke. Was die übrigen Eröffnungen anlange, behielten sie sich weitere Erwägungen und Anträge vor.

Damit schloß der erste Akt eines politischen Dramas, das bestimmt dazu ist, die Schutzwälle einer alten Reaktion in Sachsen zu stürzen und dem liberalen Geist der Neuzeit Eingang zu verschaffen. Wir wollen sehen, was weiter geschieht.

Leipzig, 9. November. Eine Versammlung dreier Arbeiter-Vereine, an welcher sich auch Mitglieder der national-liberalen Partei betheiligten, hat beschlossen, eine Petition an die Regierung zu richten, in welcher um schleunige Beseitigung der gegenwärtigen ständischen Kammern und um Berufung einer Volksvertretung nach allgemeinem Wahlrecht ersucht wird. Gleichzeitig wurde ein Antrag angenommen, welcher für den Fall der Nichtberücksichtigung obigen Gesuches die Anrufung der Bundesbehörden zur Ausgleichung des Verfassungskonfliktes in Gemäßheit des Art. 76. der Bundesverfassung fordert.

Baden. Darmstadt, 9. November. Sicherem Vernehmen nach hat sich der Großherzog in der Frage der Odenwaldbahn für die Richtung Darmstadt-Reinheim nach dem Vorschlage der hessischen Ludwigsbahngesellschaft entschieden.

Hessen. Karlsruhe, 8. Novbr. Bei Austausch der Ratifikationen der Zollverträge ist der „Karlsruher Ztg." zufolge von Seiten der Südstaaten die Konnexität der Allianz- und Zollverträge ausdrücklich anerkannt.

Hamburg, 9. Novbr. Der „Hamburger Korrespondent" bezeichnet die Mittheilung, Graf Bismarck habe sich geneigt gezeigt, Wandsbeck in den Zollverein hineinzuziehn, als eine Erfindung.

Lübeck, 8. November. Der hiesige Nationalverein hat einstimmig beschlossen, die Auflösung des Vereins der in Kassel stattfindenden Generalversammlung anzuempfehlen und den Wunsch auszusprechen, daß die Flottengelder ohne jede Bedingung dem preußischen Ministerium überwiesen, und auch das gesammte übrige Vereinsvermögen patriotischen Zwecken gewidmet werden möge.

Oestreich.

Wien, 9. November. Bezüglich der Mittheilung der „Londoner Pallmall-Gazette", der Freiherr v. Beust habe in London bei seinem Verkehr mit den englichen Staatsmännern Eindrücke gewonnen, in Folge deren er es vermieden, sich in Paris irgendwie zu engagiren — ist die „Wiener Abendpost" zu der Erklärung ermächtigt, daß dieselbe auf unrichtigen Voraussetzungen beruhe.

Die „Wiener Korrespondenz" schreibt: Den neuesten Meldungen zufolge erscheint die Auslieferung der Leiche Kaisers Maximilian an Admiral Tegethoff kaum mehr zweifelhaft.

— Der Kaiser stattete gestern der hier eingetroffenen Großfürstin Helene einen Besuch ab. Dieselbe nahm Nachmittags an der Hoftafel in Schönbrunn Theil.

— Der Besuch des Kaisers Franz Joseph an den Höfen von Stuttgart und München dient der Wiener „Presse" als Anlaß zu folgender wohlwollender Außerung: Nachdem die süddeutschen Staaten jetzt den Zollverein und die militärischen Bündnisse mit dem deutschen Nordbunde definitiv geschlossen haben, sind sie politisch fest an Preußen gekettet, der wichtigsten Theile ihrer Selbständigkeit entkleidet, und die flüchtige Begegnung des Kaisers mit den süddeutschen Fürsten konnte daher weniger einen politischen, als einen freundschaftlichen Charakter an sich tragen. Wir lieben es, praktische Politik zu treiben, und finden daher in diesem Verhältnisse nichts Bedauernswerthes. Süddeutschland konnte für uns zur Quelle von Verlegenheiten werden, so lange seine Politik nicht eine bestimmte Richtung genommen hatte. Jetzt ist diese Gefahr beseitigt. Der Zollvertrag und die Schutz- und Trutzbündnisse knüpfen Süddeutschland an den deutschen Nordbund. Wir halten dieses Verhältniß für ein unlösbares, da Kenner der süddeutschen Zustände uns versichern, daß die großen Massen des süddeutschen Volkes dem Nordbunde nicht widerstrebten, und daß Süddeutschland sich in seine gegenwärtige Organisation um so leichter fügen werde, als es den Druck der Norddeutschen Bundesverfassung nicht zu erdulden haben und für die vergrößerten Militärlasten durch seine vermehrte Sicherheit nach Außen entschädigt sein wird. Nachdem die werthvollsten Kräfte Süddeutschlands, die volkswirthschaftlichen und militärischen nämlich, schon jetzt dem Nordbunde dienstbar geworden sind, ohne daß Frankreich hiergegen Einspruch erhoben hätte, so wird wohl die Ueberzeugung Platz greifen, daß Frankreich auch die künftigen Veränderungen in Deutschland, welche dem gegenüber, was bereits geschehen, für das Ausland doch nur untergeordneterer Natur sein können, nicht zum Anlaß europäischer Verwickelungen machen werde. Oestreich wird, so hoffen wir, stets in diesem Sinne seinen freundschaftlichen Einfluß auf die Tuilerien aufbieten, und auch in dieser Voraussicht begrüßte das östreichische Volk herzlichst seien aus der französischen Hauptstadt zurückkehrenden Kaiser.

Großbritannien und Irland.

London, 8. November. Die „Pall Mall Gazette" versichert, der Kaiser von Oestreich habe Paris durchaus ohne Verpflichtungen übernommen zu haben verlassen; Herr v. Beust habe sich vor solchen seit seinem hiesigen Besuche um so mehr gescheut, als sämmtliche englische Staatsmänner der napoleonischen Politik als einer ganz unbeständigen mißtrauen. Gegen diese Ansicht habe auch Herr v. Beust nicht mehr anzukämpfen vermocht, nachdem er Rouher's, Moustier's und Lavalette's Mittheilungen inkonsequent gefunden.

— Auch England hat eine katholische Frage. Die Regierung hatte nämlich dem katholischen Klerus einen Beweis ihrer Anerkennung für dessen loyale Haltung Angesichts der fenischen Agitation geben wollen, und Lord Stanley hatte in dieser Absicht dem Primas Irlands, Erzbischof Cullen, den Vorschlag gemacht, den katholischen Klerus Irlands hinsichtlich seiner Bezahlung auf gleichen Fuß mit der anglikanischen Geistlichkeit zu stellen, d. h. die Zahlung der katholischen Geistlichen aus Staatsmitteln zu bewirken, während dieselben bisher auf die freiwilligen Beisteuern ihrer Pfarrkinder angewiesen waren.

Im Hintergrunde mag allerdings das englische Kabinet auch gedacht haben, daß durch eine derartige Reform der katholische Klerus fester an die Regierung gefesselt werde.

Aber die katholischen Bischöfe Irlands haben sich in diesem Falle nicht minder hartnäckig gezeigt, als ihre östreichischen Kollegen in der Konkordatsfrage. Auch nicht ein Titelchen der vermeintlichen Anrechte der katholischen Kirche wollen dieselben aufgeben, und ihre Antwort an Lord Stanley ging dahin, daß schon die Existenz

der anglikanischen Kirche auf irischem Boden eine fortwährende Verhöhnung der katholischen Iren sei; daß nur mit vollständiger Beseitigung dieses Umstandes eine Beruhigung der Gemüther herbeigeführt werden könne, und daß der katholische Klerus bis dahin jede Bezahlung von Seiten des Staates, oder eine theilweise Entschädigung für die ihm während der Reformation geraubten Güter entschieden ablehnen müsse.

Die katholischen Bischöfe Irlands verlangen, kurz gefaßt, von der Regierung, daß diese ein Werk dreier Jahrhunderte umstürze, und die Leitung der Volkserziehung in Irland ausschließlich der Kirche übergebe.

Es ist schwierig, die Motive zu begreifen, von denen sich die irischen Bischöfe bei Zurückweisung der Vorschläge des Kabinets haben leiten lassen. Das Anathema, das von der katholischen Hierarchie gegen die fenische Agitation ausgesprochen ist, beseitigt die Vermuthung, daß es sich um die Erhaltung einer gewissen Solidarität mit diesen Gegnern des britischen Gouvernements handelt, andererseits mußte aber der irische Episkopat doch begreifen, daß es der Regierung nie möglich sein werde, auf die ihr gestellten Bedingungen einzugehen. Es scheint sich demnach um nichts Anderes zu handeln, als um die Aufrechterhaltung von Prinzipien, um einen Widerstand gegen thatsächliche Verhältnisse, wie ihn der katholische Klerus um unhaltbar gewordener Grundsätze Willen schon häufig versucht hat, und trotz aller Erfahrungen nicht aufgeben will.

— Unter dem für die abyssinische Expedition bereits eingeschifften Detachement Genietruppen befinden sich 7 Photographen, 25 Telegraphisten, 11 Mann, die für den Signaldienst (am Tage mit Flaggen, bei Nacht mit Lichtern) ausgebildet sind, 21 Brunnengräber und 76 andere, zum Theil des Bergfaches, zum Theil sonstiger Handwerke kundige Arbeiter. Von den amerikanischen Brunnen-Apparaten werden 100 Stück mitgenommen.

Frankreich.

Paris, 7. November. Ein Artikel, welchen Edgard Quinet unter der Aufschrift „France et Italie" in dem gestrigen „Temps" veröffentlicht, ist bestimmt, in Frankreich, wie in Deutschland gleich großes Aufsehen zu erregen. Der Name und die Vergangenheit des Verfassers deuten zur Genüge an, daß in dem genannten Artikel jede Aktion und jede Intervention zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstthums, wie überhaupt des theokratischen Systems aufs Entschiedenste verworfen werden. Wenn aber schon Frankreich an und für sich, und wenn es auch keine rivalisirende Macht auf dem Kontinent neben sich hätte, eine der Sache des Papstthums dienstbare Politik meiden müßte, so ist, wie Edg. Quinet in geistreicher und schlagender Beweisführung darlegt, dies jetzt um so mehr geboten, wo ein großes Preußen und Deutschland neben ihm erstanden ist. . . . „Was ist, fragt Quinet, der Anspruch oder der Ehrgeiz dieser deutschen Welt, die wie eine Naturkraft aus der Erde sich erhebt? welche Aufgabe stellt sie sich? mit welchem Namen schmückt sie sich, um bei den Völkern Eingang zu finden? was ist ihr Losungswort, der Grund ihres Sein's? Niemand wird mir widersprechen, wenn ich sage, dieser Name, diese Aufgabe, dieser Ehrgeiz besteht darin, vor Allem und zunächst den modernen Staat darzustellen. Befragt ihre Bücher, ihre Reden, selbst die Sprache ihrer Kanzleien, Alles kommt stets darauf zurück: das deutsche Reich stellt den modernen Staat par excellence, d. h. den von aller Theokratie gesonderten Laienstaat dar; es allein kann die wahre Kultus- und Gewissensfreiheit gewähren; es ist der philosophische Erbe Friedrichs des Großen und Kant's. Die anderen Staaten vermögen nur den Schatten dieser Freiheiten, die das Prinzip und die Quelle aller übrigen sind, zu gewähren. Und man muß zugeben, daß, mit seinen Plänen, dieser Staat sich wohl gehütet hat, eine mexikanische oder eine römische Expedition zu unternehmen. Er hätte geglaubt, durch solche im Namen einer Sekte oder einer Kirche ausgeführte Unternehmungen einen Selbstmord zu begehen. Statt dessen hat er sich auf dem bürgerlich-laischen Gebiete festgesetzt. Er hat sich wohl gehütet, die steinerne Hand irgend einer Theokratie zu erfassen, die, was sie umklammert, nicht mehr lebend fahren läßt. Muß ich auch noch näher entwickeln, was klarer als das Sonnenlicht ist, daß wir nämlich selber das Glück Preußens und der deutschen Race machen, daß wir jedesmal zu ihren Gunsten abdanken, wenn wir den heiligen Boden der Unabhängigkeit in religiösen Dingen verlassen, um uns in den Dienst eines Papstes, einer Kongregation, einer Inquisition, einer Theokratie, einer Encyklika, eines Syllabus, einer weltlichen Macht zu begeben, so wie diese unter dem vor dem Odem der modernen Welt zu wanken beginnen? Was würdet ihr von einer Armee sagen, die dem Feinde eine uneinnehmbare Stellung einräumt, um sich selber in eine Stellung zu begeben, die sich nicht behaupten läßt? Nun, dies gerade thun wir. Unsere zweite römische Expedition ist für Preußen ein zweites Sadowa werth. Ohne daß s von der Stelle weicht, nimmt es unsern Platz ein. Und wir, was thun wir? eWir stürzen uns ins eigene Schwert. — Wenn je — was Gott verhüte! — der Kampf, den Jedermann vorhersieht, ausbrechen sollte, so setze ich volle Zuversicht in die Kraft meines Landes. Allein, wollet auch wohl diese meine Worte bedenken: An jenem Tag wird Alles jenseits des Rheines, Journale, Kanzleien, Tribünen, Könige, Völker, nur das eine Wort verkünden: Preußen und Deutschland, das ist der moderne Staat. Frankreich ist der Syllabus. Ihr Völker, kommt und wählet!" — Wohin ein solcher Zustand führen soll, schildert Quinet folgendermaßen: „Die katholische Fahne hat Spanien zu Dem gemacht, was wir heut sehen, sie hat im vergangenen Jahre Oestreich nach Sadowa geführt; uns selber hat sie nach Mexiko geführt. Diese Fahne ist nicht groß genug, um das moderne Frankreich zu decken; sie kann uns nur in das Land der Ruinen zurückführen. Durch die mexikanische Expedition haben wir uns Amerika entfremdet; durch unsere vorjährige Unvorsichtigkeit haben wir die deutsche Einheit und zwar gegen uns zu Stande kommen lassen. Durch die neue römische Expedition entfremden wir uns Italien und die lateinischen Völker, auf welche wir heute unsern Ursprung und unsere Verwandtschaft zurückführen".

Paris, 8. November. Der „Abendmoniteur" schreibt: Der Kriegsminister hat bis jetzt keinen detaillirten Bericht über das Gefecht bei Mentana erhalten. Es ist ihm nur durch eine aus Rom vom 3. d. datirte Depesche die Mittheilung gemacht worden, daß an diesem Tage eine Abtheilung von 5000 Mann Rom verlassen hat, um die Garibaldianer anzugreifen. General Polhes befand sich mit 5 französischen Bataillonen bei dieser Abtheilung. Die päpstlichen Truppen wurden durch General Kanzler befehligt. Um 11 Uhr Abends machte letzterer bekannt, daß die Hauptkolonne, welche auf der Via Nomentana vorgerückt war, den Feind nach vierstündigem blutigen Kampfe, an welchem die französischen Bataillone Theil genommen, auf das befestigte Dorf Mentana zurückgeworfen habe.

Paris, 8. November. In dem Preßprozesse gegen den „Courrier français", welcher wegen Aufforderung zu Subskriptionen für das Unternehmen Garibaldis der Aufreizung zum Hasse und zur Verachtung gegen die Regierung angeklagt war, ist der Gerant Lepage zu 1000 Frcs., der Redakteur Duchene zu einem Monat Gefängnißstrafe und 500 Frcs. Geldbuße, sowie der Drucker Dubuisson zu 200 Frcs. Geldbuße verurtheilt worden.

Es wird versichert, daß der französische Gesandte Sartiges am nächsten Montag nach Rom zurückkehren werde, auch Baron Malaret werde sich in kurzer Zeit auf seinen Posten nach Florenz zurückbegeben.

Die „Presse" glaubt zu wissen, daß die Thronrede bei Eröffnung der Kammern am 18. d. bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten mit Ausnahme der römischen Angelegenheit sehr reservirt gehalten sein, sich jedoch im Sinne einer Entwicklung des Dekrets vom 19. Januar aussprechen werde. Ferner solle eine Anleihe, die zur Förderung industrieller Arbeiten bestimmt sei, angekündigt werden.

Nach demselben Blatte hätte die Nachricht, König Viktor Emanuel wolle abdanken, jetzt eine gewisse Unterlage gewonnen. Die italienische Regierung unterhandle mit Garibaldi, um ihn zum zeitweiligen Verlassen Italiens zu bewegen. Der „Presse" zufolge hat die italienische Regierung, welche gegen das Zustandekommen einer Konferenz sei, an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, worin letztere aufgefordert werden, sich über die Ansichten der verschiedenen Regierungen über das Konferenzprojekt zu unterrichten.

„Liberté" versichert, daß, trotz des großen, von Frankreich dem Papste geleisteten Dienstes, die gegenseitigen Beziehungen gespannt sind. Kardinal Antonelli habe erst nach wiederholtem Andringen Frankreichs sich bereit finden lassen, die gefangenen Garibaldianer in Freiheit zu setzen. Was die Konferenz betreffe, so weigere sich der Papst, deren eventuelle Beschlüsse anzuerkenren, es sei denn, daß ihre Basis in der Rückgabe des ganzen ehemaligen päpstlichen Gebietes bestehe. — Dasselbe Blatt meldet, die italienische Polizei habe ein bourbonisches Anwerbungskomité entdeckt, welches durch einen ehemaligen Benediktinermönch Namens Pascinta geleitet wurde. Eine bereits gedruckte Proklamation wurde mit Beschlag belegt.

Auch „France" bestätigt heute, daß Lavalette zurücktreten werde, ohne jedoch den Namen seines Nachfolgers angeben zu können. — Dasselbe Journal schreibt weiter: Heute, wo die Gefahr eines Konfliktes zwischen Italien und Frankreich verschwunden, ist von Neuem von einem Kongreß zur Regelung der römischen Frage die Rede. Bis jetzt hat Frankreich den Vorschlag zu demselben officiell bei den Mächten nicht gestellt. Die Kongreßidee ist bisher nur der Gegenstand rein officiöser Unterredungen bei den wöchentlichen Audienzen der Vertreter der verschiedenen Staaten im auswärtigen Ministerium gewesen. Es wurde dabei bemerkt, daß es nöthig sei, die Frage vorher gründlich zu erwägen, ehe man sie in diplomatischen Schriftstücken präcisiren könne. Wahrscheinlich werden die hier beglaubigten Gesandten von ihren Regierungen Instruktionen einholen über die Folge, welche dem Projekt, wenn es officiell angeregt werden sollte, zu geben sein würde. Die bisher von den Zeitungen über die Kongreßfrage veröffentlichten Mittheilungen beruhen auf keiner bestimmten Thatsache. Wenn Frankreich auch wünsche, die künftigen Beziehungen Italiens zum päpstlichen Stuhle zu regeln, so hat es doch keine Veranlassung, weder die Lösung dieser Angelegenheit zu überstürzen, noch sich von seiner ruhmvollen Verantwortlichkeit zurückzuziehen.

Auch „Epoque" bestätigt die Spannung zwischen Frankreich und dem päpstlichen Stuhle.

Paris, 9. November. Es heißt, daß eine bedeutende Persönlichkeit sich in besonderer diplomatischer Mission nach Brüssel begeben werde.

Der Kaiser soll die Demission Lavalette's angenommen haben.

Italien.

Florenz, 8. Novbr. Die Regierung hat den Prozeß gegen Garibaldi bei dem Civilgerichte anhängig gemacht.

Es ist unrichtig, daß Lamarmora bereits Paris verlassen habe. Der General wird erst nach Beendigung seiner Mission hierher zurückkehren.

Die „Gazetta uffiziale" reproduzirt den Artikel des „Moniteur", worin die französische Regierung die loyale und unabhängige Haltung des italienischen Kabinets anerkennt und konstatirt, daß dieses Resultat durch die Bemühungen Lamarmora's, Nigra's und Pepoli's erzielt ist. — „Diritto" will von österreichischen Truppenkonzentrationen an der Tyroler und Friauler Grenze wissen.

An der heutigen Börse schloß italienische Rente zu 50, 45.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. November. Die heutige für offiziös gehaltene „Russ. Korr." spricht sich über die römische Frage und insbesondere über das Konferenzprojekt u. A. dahin aus:

Die dem Verlangen seines Volkes und seinem eigenen entgegenlaufenden Beschlüsse des Königs Viktor Emanuel werden nicht die Gefahren entfernen, die die zweite französische Intervention bedrohen. Man scheint viel auf einen Kongreß der Großmächte zu rechnen, um aus der gegenwärtigen Verlegenheit zu kommen. Da die September-Konvention durch die französische Expedition faktisch beseitigt ist, so ist es natürlich, an eine zweite Uebereinkunft zu denken, und es wäre zu wünschen, daß dieselbe durch alle Mächte anerkannt würde. Aber Europa's Meinung über die weltliche Macht des Papstes ist sehr getheilt und der Kongreß, wenn er überhaupt zusammentritt, würde nur diese bestehenden Meinungsverschiedenheiten an den Tag legen. Zwei Parteien werden sich bilden. Der Kaiser Napoleon würde um sich die der Chimäre eines geistlichen Königthums treugebliebenen Staaten vereinen. Aber wenn er dadurch auch die Genugthuung hätte, die Einheitsbestrebungen Deutschlands zu durchkreuzen, indem er zwischen den katholischen und protestantischen Völkern eine Ursache der Erbitterung schaffen würde, die ganze den Ideen der Freiheit und des Fortschritts lebende Partei Europa's würde gegen ihn sein. Und wenn wir auch von Streitigkeiten und Religionskriegen absehen, welche letztere in Europa ein Anachronismus sein würden, Napoleon würde darum um nichts weniger in Frankreich, wie in Europa, eine seinen Grundsätzen zuwiderlaufende Politik befolgt haben.

— Das Cirkularschreiben des Fürsten Gortschakow an die kaiserlichen Gesandtschaften und Legationen von Rußland schließt:

Se. kaiserliche Majestät hat das Prinzip der Nichtintervention aufgestellt, welches er bereit ist, zu beobachten, so lange es von den andern Mächten geachtet wird. Dieses Prinzip kann aber nicht die Gleichgültigkeit impliciren. Darum können weder wir, noch die Kabinette, welche sich uns angeschlossen haben, auf die großmüthige Mission verzichten, welche ihr Gewissen den Großmächten bei Anlässen, wo die Menschlichkeit dieselbe ihnen zum Gesetze macht, auferlegt. Deßwegen wird auch das kaiserliche Kabinet, indem es jede Einzelaction, welche die gegenwärtigen orientalischen Verwicklungen erschweren würde, beseitigt, stets bereit sein, zu einem europäischen Konzerte beizutragen, das zum Zwecke hätte, dieselbe zu lösen. Es hat die feste Ueberzeugung, daß ein solches Konzert nur ein Werk der Billigkeit ins Auge fassen könnte, christlicher Mächte würdig und den allgemeinen Interessen des Friedens und der Civilisation entsprechend, vor welchen jede politische Rivalität und alle exklusiven Ansichten zurücktreten müssen.

In diesem Sinne werden Sie die Güte haben, der Regierung gegenüber, bei der Sie beglaubigt sind, sich auszusprechen.

Warschau, 8. November. Warschau wird von der Regierung nicht mehr als die Residenzstadt eines Landes behandelt, sondern als eine einfache Gubernialstadt. In ihrer bisherigen Eigenschaft ressortirte sie direkt von dem hiesigen Ministerium der inneren Angelegenheiten; jetzt, da ohnehin dieses Ministerium zu Neujahr 1868 eingehen wird, ist die Stadt der Gubernialregierung untergeordnet. In Folge dieser Degradation sind auch in militäri- Sachen einige Aenderungen vorgegangen. So z. B. werden bei offiziellen Feierlichkeiten von den Wällen der Citadelle nicht wie bisher 101, sondern nur 21 Schüsse abgefeuert. — Es sind dieser Tage mehrere Personen aus Wilna hergebracht und in die Citadelle transportirt worden, um vor das Kriegsgericht gestellt zu werden. Sie sollen revolutionärer Propaganda beschuldigt sein, und da in Wilna die Kriegsgerichte abgeschafft sind, so hat man die Macht des hiesigen Kreisgerichts auch auf Litthauen ausgedehnt. — Der Präses der Bank von Polen, Geheimrath v. Kruse, ist nach Petersburg berufen worden. Die Reihe der Zerstörung aller eigenen Institutionen des Königreichs Polen ist nunmehr auch an die Bank gekommen, die im Sinne der Russifizirungspartei „reorganisirt" werden soll. Der Präses ist zwar persönlich gegen eine derartige Reorganisation; ob er jedoch seine Ansicht, die im Finanzinteresse des Kaiserstaats ihre Argumente findet, in Petersburg wird zur Geltung bringen, ist zweifelhaft. In kommerziellen Kreisen ist die Ueberzeugung allgemein, daß eine Aenderung des hiesigen Bankwesens, nach Art des russischen, ein Todesstoß für Handel und Verkehr im Königreich wäre. — Die hiesige Bernhardiner-Kirche soll in eine griechisch-orthodoxe umgewandelt werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 9. November, Nachm. Der König hat bereits seit einer Woche das Bett verlassen; die Heilung schreitet vorwärts, wird jedoch während einiger Zeit vollständige Ruhe erfordern. Die offiziellen „Post och Inrikes Tidningar" dementirten in offiziöser Weise das Stockholmer Telegramm der „France" über den vorgeblichen Rücktritt des Grafen Manderström.

Türkei.

Konstantinopel, 8. November. Gutem Vernehmen nach hat gestern der östreichische Botschafter Herr von Prokesch-Osten der Pforte eine Note des Wiener Kabinets überreicht, in welcher die östreichische Regierung über die Regelung der Angelegenheiten in Kandia Rathschläge ertheilt.

Amerika.

Mexiko. — Der „Messager franco-américain" hat Nachrichten aus Mexiko vom 13. Oktober. Der Präsident Juarez hatte die Majorität in den Staaten Mexiko und Guadalajara und in den wichtigsten Staaten des Innern. Die Stadt Mexiko selbst hat ihm sehr viele Stimmen gegeben. Dagegen gilt es für ziemlich gewiß, daß die Abstimmung über die Amendements zur Verfassung diesen wenig günstig ausgefallen ist. Es bestätigt sich, daß Santa Anna zu achtjähriger Verbannung verurtheilt worden ist. Es ist dies wahrscheinlich der letzte Imperialist, über welchen die Mexikaner zu Gericht gesessen haben. Marquez gelang es, sich nach Texas zu flüchten. Sein Genosse Quiroga wurde am Rio Grande von mexikanischen Soldaten entdeckt, aber auch er entkam glücklich und erreichte ebenfalls Texas. — Nachrichten aus Mexiko vom 20. Oktober (über Newyork) bestätigen die Wiederwahl des Präsidenten Juarez. Tegethoff befand sich noch in Veracruz und der Leichnam Maximilians war, wie es hieß, aufs Neue einbalsamirt worden. Miramons Wittwe nebst Familie sind als Verbannte auf der Reise nach Europa in Havannah eingetroffen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 10. November.

— Die Militairschulen für Soldaten polnischer Nationalität bestanden in Posen so lange, als die hiesige Garnison Ersatztruppen aus dem Großherzogthum erhielt, wurden aber aufgehoben, als die Rekruten aus dieser Provinz mehrere Jahre hindurch fast ausschließlich den auswärts stehenden Posener Regimentern Nr. 18, 19, 58 und 59 eingereiht wurden. Seit dem vorigen Jahre aber haben die hiesigen Regimenter wieder einen Theil ihres Ersatzes aus der Provinz Posen bezogen und dadurch ist auch die Wiedererrichtung der Militairschulen für polnisch sprechende Soldaten zur Nothwendigkeit geworden, der nun hier auch überall genügt ist. In diesen Schulen unterrichten Unteroffiziere die im Regimente befindlichen Polen in der deutschen Sprache, im Lesen und Schreiben hauptsächlich; der Zweck ist selbstverständlich, die Unterrichteten, welche bei ihrem Eintritt häufig kein Wort deutsch verstehen, möglichst schnell zum Deutschsprechen zu führen, oder sie wenigstens doch so weit zu bringen, daß sie die Kommando-Worte verstehen Der Erfolg ist in den meisten Fällen äußerst günstig und wird wesentlich dadurch gefördert, daß für die strebsamsten Schüler Prämien, in silbernen Taschenuhren und andern praktischen, mitunter werthvollen Gegenständen bestehend, ausgesetzt sind.

— Die Firmung der katholischen Schüler, welche die Realschule besuchen, wurde gestern Sonntag Vormittag in der Pfarrkirche von dem Herrn Erzbischof selbst in Anwesenheit des gesammten Lehrerkollegiums vollzogen.

— [Kasino in Posen.] Die Wintervergnügungen des Kasino haben Sonnabend den 9. d. ihren Anfang genommen. Sie wurden im Stern'schen Hotel de l'Europe durch ein Konzert eröffnet, dessen Arrangement durch einen Stabsoffizier geleitet wurde. Das Programm dieses Konzerts war sehr reichhaltig und gut ausgewählt. Es begann mit der Ouvertüre zur Zauberflöte von Mozart, die von der Kapelle des 6. Regiments unter Direktion des Hrn. Appold gespielt wurde. Nachher trug Fräulein Chüden ein Rezitativ und Arie aus „Figaro's Hochzeit" von Mozart vor, worauf ein Capriccio über schwedische Nationalthemas für Violonzell von Romberg von Hrn. Thalgrün gespielt wurde. Dann folgten die Träumereien für Streichquartett von Schumann, ausgeführt von der Kapelle des 6. Regiments, worauf wieder Herr Grünthal auf dem Violonzell die „Romanesca" von Servais nnd „la Musette" von Kummer vortrug. Am Schluß sang Fräulein Chüden die Bravour-Arie aus der „diebischen Elster" von Rossini in italienischer Sprache und zwei elegische Lieder in deutscher Sprache. Das Konzert wurde beendet durch die Ouvertüre zur Oper „Wilh. Tell" von Rossini und mit großer Befriedigung aufgenommen. Herr Grünthal handhabte das Violonzell mit meisterhafter Technik. Eben so war Fräulein Chüden gut bei Stimme und riß das Publikum oft zu lauten Beifallsäußerungen fort Die Direktion des Kassino hat der eben so zahlreichen wie gewählten Gesellschaft einen Hochgenuß durch das Konzert bereitet. Auf das Konzert folgte ein Ball, der sich bis spät in die Nacht verlängerte.

— Herr Michaelis, der vielfach in Wohlthätigkeits- und anderen Konzerten hiesiger Stadt mitwirkte, wird am Mittwoch den 13. d. M. im Falkschen Saale am Wilhelmsplatz 12. ein eignes Konzert geben und darin unterstützt werden vom Fräulein Chüden, Herrn Thalgrün, dem Theater-Kapellmeister Herrn Böhm aus Köln, Hrn. J. Kornfeld (Geiger) und der Kapelle des 50. Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Walther. Das Programm wird demnach ein sehr reichhaltiges sein und interessante Nummern bringen. Ein Erard'scher Flügel ist vom Herrn Kommissionsrath Falk zur Verfügung gestellt.

e — [Mord.] Welch traurigen Ausgang gewöhnliche Wortstreitigkeiten bei dem Militair nehmen können, wenn letzteres jenen durch die Waffen besonderen Nachdruck verschaffen will, lehrt folgender Vorfall. Ein Soldat vom Train-Bataillon besuchte gestern Abend seinen Freund M., Musketier des 6. Infanterie-Regiments, welcher in einem Stadtquartier wohnte. Beide geriethen in einen Wortwechsel, der damit endigte, daß M. seinen Freund mit dem Bajonette tödtlich verwundete.

δ Obrzycko, 8. Novbr. [Ablehnung; Feuer; Etat; Hopfen; Brückenbau.] Die am 29. v. Mts. hierorts abgehaltene Pastorwahl, von der ich Ihnen in Nr. 256 d. Ztg. berichtete, war resultatlos, da der gewählte Geistliche, Pastor Blasche zu Berlin, die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat. Ob bei einer Neuwahl nur die früheren Kandidaten konkurriren, oder eine neue Konkurrenz ausgeschrieben werden wird, unterliegt noch den Bestimmungen des Kirchenvorstandes. — In der Nacht vom 6. zum 7. Novbr. brach in dem

(Fortsetzung in der Beilage.)

Gehöfte des Schulzen Tschechner zu Dorf Grünberg Feuer aus, welches eine Scheune nebst Inhalt und einen Stall in Asche legte und auch ein Pferd verbrannte. Die angestellten Recherchen über die Entstehung desselben haben bisher zu keinem Resultat geführt und ist wahrscheinlich Unvorsichtigkeit die Ursache. — Unser Haushaltungsetat pro 1868 schließt mit 1433 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. in Einnahme und Ausgabe ab, und figuriren in demselben folgende Hauptpositionen: Kämmerei- und Kreiskommunal-Beiträge 1259 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf., Diversa: 172 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf., Verwaltungskosten: 715 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf., Armengelder: 100 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf., Diversa: 241 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. — Die Hopfenvorräthe diesjähriger Ernte sind in vergangener Woche hier gänzlich geräumt und zu dem Preise von circa 21 bis 25 Thlr. pro Centner verkauft worden. Hingegen sind in der Umgegend noch bedeutende Quantitäten von ziemlich guter Qualität auf Lager, deren Producenten bei den gedrückten Preisen mit dem Verkaufe zurückhalten, bis die Konjunktur sich vielleicht günstiger gestalten wird. — Unsere Brückenbau-Angelegenheit scheint sich einer allgemeinen Begünstigung und Berücksichtigung zu erfreuen, ein Beweis, wie wichtig und nothwendig die Durchführung dieses Projektes ist. Die Summen, welche ohne Staatsprämie vorläufig dem Kreise zur Verfügung stehen, sind folgende: Vom Samter'schen Kreise 10,000 Thlr., von Obrzycko 3000 Thlr., vom Grafen Raczynski Excellenz 6000 resp. 8000 Thlr., vom Provinzialfond 2000 Thlr., vom Czarnikauer Kreise 4000 Thlr., vom Kreise Obornik 2000 Thlr., in Summa also 27,000 resp. 29,000 Thlr. Außerdem dürfte noch der Forstfiskus mit einer Bausumme participiren, und dürfen wir wohl mit Zuversicht erwarten, daß die königliche Staatsregierung in gerechter Würdigung der Verhältnisse den Rest der Baufonds gewähren wird. Die betreffenden Anträge und Gesuche um Genehmigung und Unterstützung liegen bereits dem Ministerium vor.

G. Gnesen, 10. Nov. Die Wahl dreier Landtagsabgeordneten für die Kreise Gnesen und Mogilno ist, wie unter den hiesigen Verhältnissen vorauszusehen war, ausgefallen: gewählt sind die drei von polnischer Seite aufgestellten Kandidaten: Dr. Libelt, Kantak und v. Breza. Von deutscher Seite war der Kriegsminister v. Roon aufgestellt und er erhielt die Stimmen aller deutschen Wahlmänner, deren Zahl (118) freilich gegenüber der großen Majorität der andern Partei nichts ausrichtete. Mögen die Gewählten wenigstens doch auch insofern die deutschen Einwohner der beiden Kreise vertreten, daß sie die sehnlichen und dringenden Wünsche derselben für endliche Ausführung des schon so lange schwebenden Eisenbahnprojekts Posen-Gnesen-Thorn durch kräftige Unterstützung der Erfüllung entgegenführen.

Theater.

Das May'sche Lustspiel „Die Amnestie“ wurde Sonnabend vor fast leerem Hause wiederholt. Wir treten dem Inhalte desselben heute näher und kommen zu dem Resultat, daß die Arbeit nicht frei von Schwächen ist, trotzdem aber bei guter Darstellung, wie es die vom Sonnabend war, hohe Befriedigung zu erregen vermag.

Das Hauptthema erscheint zur dramatischen Entfaltung gar nicht ungeeignet: ein junger Fürst, der mit erreichter Volljährigkeit die Regierung antritt und sich nun selbst nach einem ersten Rathgeber und leitenden Staatsmann umzusehen hat, gelangt nach anfänglicher Täuschung durch eigene Anschauung zur richtigen Wahl zwischen dem wahrhaft ergebenen, aber freimüthig ihm gegenübertretenden Ehrenmann, der ihn bisher als Vormund im Staatswesen vertreten hat, und dem gefügigen, aber gewissenlosen Vertreter einer selbstsüchtigen Kamarilla, die den Ersteren zu stürzen und dabei ihren in der letzten Zeit entbehrten Einfluß wieder zu gewinnen sucht.

Der Kampf zwischen diesen beiden Elementen muß freilich, um wahrhaft dramatisch zu sein, auf ihrem inneren Gegensatz beruhen, und dessen Durchschauung hauptsächlich die Belehrung des Fürsten herbeiführen; eben dieses geschieht aber in dem vorliegenden Stück so gut wie gar nicht, vielmehr besteht die Handlung desselben fast nur in einer rein persönlichen Intrigue, die in ihrer Ausführung nicht sehr wahrscheinlich, in ihren Beweggründen aber ebenso, wie in ihren eigentlichen Zielen, völlig unklar erscheint.

Der Minister Freiherr von Hohenstein — ein wahres Muster von einem uneigennützigen und pflichtergebenen Staatsmann — ist in seinen Ansichten über Standesvorrechte, und wohl auch in manchem Anderen, so unbefangen, wie der beste Fortschrittsmann; kein Wunder daher, daß er in der Sphäre des Hofes erbitterte Gegner hat. Wie aber der Graf Tannenberg zu einem so heftigen, persönlichen Haß gekommen ist, daß er den Minister nicht nur aus seiner Stellung zu verdrängen, sondern zugleich um Freiheit und Ehre zu bringen sucht, indem er ihm ein gemeines Verbrechen andichtet und zu diesem Zweck selbst die größten Niederträchtigkeiten begeht, darüber werden wir nicht aufgeklärt, und andererseits muß es uns noch mehr befremden, daß der ganze, großartige Aufwand von Gemeinheit eigentlich doch nur bezwecken soll, durch die Drohung mit der Untersuchung den Frh. v. Hohenstein zum Aufgeben der verhaßten Amnestie zu zwingen, was anscheinend nur durch seine nicht erwartete Standhaftigkeit mißlingt, und so gewissermaßen durch Zufall der Zweck der persönlichen Rache eintritt und die Ausführung jener Drohung veranlaßt. Was diese schließlich vereitelt und der Gerechtigkeit zum Siege über die Arglist verhilft, ist wiederum ein reiner Zufall, während die von dem Fürsten auf der Reise durch sein Land gewonnene, eigene Ueberzeugung von der glücklichen Wirkung der vorher von ihm verschmähten Amnestie nur sehr wenig in's Gewicht fällt.

Da nun auch zwischen der politischen Parteistellung des Intriguanten Tannenberg und der absoluten Schlechtigkeit seines moralischen Charakters ein wesentlicher Zusammenhang nicht erkennbar ist, so findet eine naturgemäße Entwickelung der Handlung des Stückes aus dem Charakter der auftretenden Personen überhaupt nicht statt, und von einem ächt dramatischen Interesse kann demnach nicht die Rede sein.

Wenn gleichwohl die Aufführung kein Mißfallen, sondern im Gegentheil vielfach Beifall erregte, so liegt dies zum Theil in der natürlichen Sympathie für das trotz aller Hindernisse durchgesetzte humane Werk der Amnestie, so wie für manche, wirklich gute Gedanken, namentlich über Standesvorurtheile und über den wahren Werth eines Menschen, die zwar durchaus nicht neu, aber auch noch lange nicht überall so durchgedrungen sind, um als veraltet gelten zu können, und anderentheils in dem Interesse, welches die einzelnen Personen des Stückes an sich verdienen, und namentlich die diesmaligen Darsteller für dieselben zu erwecken wußten.

In der Ausarbeitung der einzelnen Figuren ist nämlich ebenso, wie in den Einzelnheiten des Dialogs, ein gewisses Form-Talent des Verfassers gar nicht zu verkennen; das Spiel aber war, wie gesagt, im Ganzen befriedigend und von Seiten Einiger der Mitwirkenden besonders anerkennenswerth.

So sind denn die angedeuteten Schwächen des Stücks durch geschickte scenische Behandlung des Stoffs und durch einen trefflichen Dialog ausgeglichen, der zwar etwas wortreich, aber nicht ermüdend ist. Einzelne Mitglieder, namentlich Herr Schönleiter, haben sich vor unrichtiger Betonung zu hüten. Herrn Merbitz passirten hierbei einige Verstöße wohl nur, weil er viel und hastig zu sprechen hat. Fräul. Helbig betonte durchaus korrekt.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: Kein Konkurs

II. Beendet: 1) Bei dem Kreisgericht zu Inowraclaw am 24. Oktober c. der Konkurs über das Verm. des Rittergutsbesitzers Gustav Hinsch zu Lachmierowice durch Akkord.

2) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg am 29. Okt. c. der Konkurs über das Verm. des Kaufm. August Badt durch Akkord.

III. Zum definitiven Verwalter ist bestellt bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konk. über das Vermögen des Restaurateurs Oskar Stiller der Kaufm. Theodor Simons daselbst.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Dienstag den 12. November c. Bei dem Kreisgericht zu Schroda das dem Ignatz Wojciechowicz gehörige, zu Chlapowo-Hauland unter Nr. 7. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 411 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Mittwoch den 13. November c. 1) bei dem Kreisgericht zu Schrimm das Grundstück der Martin und Marianna geb. Nowicka Wozniakschen Eheleute, in Dombrowo Nr. 10, abgeschätzt auf 621 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf.

2. Bei der Gerichtstags-Kommission zu Borek das Grundstück Szelejewo Nr. 36.. den Johann und Margarethe geborenen Niedziela Pawlak'schen Eheleuten gehörig, abgeschätzt auf 1919 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.

3. Bei der Gerichtstags-Kommission zu Bentschen a) das zu Brandorf unter der Hypothekennummer 13 belegene, dem Eigenthümer Johann Mirek gehörige Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, einer Wiese und zwei Ackerplänen, abgeschätzt auf 2088 Thlr.

b) Das zu Neu-Jastrzemski unter der Hypotheken-Nummer 45 belegene, den Eigenthümer Johann Gottfried und Juliane geb. Gellert May'schen Eheleuten gehörige Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und einem Ackerstücke im Flächeninhalte von 8 Morgen, abgeschätzt auf 172 Thlr. 15 Sgr.

4. Bei dem Kreisgericht zu Ostrowo die den hiesigen Kaufmann Jacob und Nanny Guttmannschen Eheleuten gehörigen Grundstücke Ostrowo Nr. 12a. und 12b., abgeschätzt auf 5106 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Telegramme.

Florenz, 10. Novbr. „Opinione“ meldet: Der Minister des Aeußern erließ eine Cirkulardepesche über die römische Frage, welche die Mächte in die Lage setzt, ihre Entscheidung gegenüber dem französischen Konferenzprojekte zu treffen.

Berlin, 11. Nov. Das Kriminalgericht, siebente Deputation, Vorsitzender Bredow, verurtheilte Twesten wegen seiner Rede im Abgeordnetenhause am 20. Mai 1865 gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu zweijährigem Gefängniß.

München, 11. Novbr. Die Münchener „Neuesten Nachrichten“ melden aus sicherer Quelle, die Vermählung des Königs mit der Herzogin Sophia werde am 29. November stattfinden.

Paris, 11. Novbr. Der heutige „Moniteur“ meldet: General Pothier besetzte Viterbo mit einer gemischten Kolonne und wurde sympathisch empfangen, ebenso die Päpstlichen in Frosinone. Einzelne Insurgentenbanden besetzten wieder das Aniothal jenseit Tivoli, schienen jedoch nicht widerstandsfähig.

Angekommene Fremde

vom 11. November.

HOTEL DE BERLIN. Hüttenbesitzer Kaiser aus Auerbachshütte, die Kaufleute Weiß nebst Frau und Fronca aus Breslau, die Rittergutsbesitzer Voge aus Adl. Ostrowo, v. Stoß aus Sarbia und v. Rogalinski nebst Sohn aus Ostrobudki, die Gutsbesitzer Burghardt aus Gortatowo, Prätel aus Lucianowo und Sutter aus Gnesen, die Landwirthe Dreger aus Lucianowo, Koch aus Samter und Großkreuz aus Mikuszewo, Brennerei-Inspektor Barcikowski aus Wronczyn, Lehrer Barcikowski aus Sliwno, Agronom Gladysz aus Prusinowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Bienkowski aus Smuszewo, v. Radonski aus Ninino, v. Chlapowski nebst Frau aus Szoldry, v. Zablocki nebst Frau aus Czerlin, v Grabski aus Stęszewko, v. Swiniarski aus Golaszyn, v. Kurnatowski aus Dusin, Frau v. Brodowska aus Pawlowo, Frau v. Mizerska aus Schrimm, v. Bielicki nebst Familie aus Polen und Nehring aus Sokolnik, Akademiker Szenic aus Berlin, Kommissar v. Urbanowski aus Rieschanowo, die Kaufleute Durra aus Breslau und Fräul. Böhlmann aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Gräfin Mycielska nebst Tochter aus Chociszewice, Baier aus Golenczewo, Epner aus Lugowiny, Stegemann aus Brudzewko, Gute und Menzel aus Pommern und Borkert aus Lussowo, Kreisrichter Dr. Constein aus Brütow, prakt. Arzt Dr. Wachtel und Banquier Kuczynski aus Berlin, die Kaufleute Schragow, Pauli, Mannheim, Wolff, Steinthal, v. d. Heyde, Schultz und Pflanz aus Berlin, Drümmer aus Bromberg, Windaus aus Dresden, Pentzhorn aus Offenbach, Petsch aus Leipzig, O. Wolff aus Paris, Leopold aus Magdeburg, Sommer aus Göppingen und Jeschinski aus Halberstadt, Schäfereidirektor Kunze aus Hamburg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Baron v. Estorff nebst Familie, Graf Kwilecki aus Kobelnik und Sobieraiski aus Kopanino, Gutsadministrator Neumann aus Kolaczkowo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Wirthschaftsinspektor Philipowski aus Zakrzewo, Mühlenbesitzer Sandkopf aus Stralsund, die Kaufleute Wolffsohn aus Filehne, Tauchert aus Breslau, Reichert aus Rawicz, Zelowski aus Grünberg, Türk jun. aus Wreschen, Kallmann aus Zerkow, Beradt nebst Sohn aus Gnesen, Lewy aus Grätz, Frau Reymann nebst Sohn aus Wongrowiec und Borchert sen. u. jun. aus Pinne, Besitzer Semrau aus Pocilewo, Sekretär Galle a. Trzemeszno.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Jackowski aus Pomarzanowice, Minojewski aus Sliwniki, Moszczenski aus Wiatrowo, Potocki aus Będlewo, Gräfin Mielzynska aus Gosciesżyn, Koczorowski aus Witoslaw, Graf Czapski aus Poledno, Bresa aus Więckowice, Turno aus Obiezierze, Graf Mielzynski aus Iwno, Bürger Skorzewski aus Zerkow, Kaufmann Peplowski aus Berlin, die Bürgerinnen Fürstin Woroniecka und Frau Jasienska aus Warschau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Golkowski aus Siekierki, v. Rutkowski aus Piotrkowice, v. Rutkowski aus Inowraclaw, Rentier Lewandowski aus Samter, die Kaufleute Wrede aus Iserlohn, Rosenfeld aus Berlin, Hertz aus Homburg, Freyschmidt aus Berlin, Wollner aus Prag, de Sebewia aus Hamburg, Zaun aus Köln, Bamler aus Gießen, Dobryn aus Berlin, Werner und Wollmann aus Breslau, Hertig aus Bremen, Schleher aus Stuttgart, Cohn, Meyer und Lust aus Berlin, Professor und Oberlehrer v. Kozlowski aus Gnesen, Kreisgerichts-Direktor Nöttel nebst Frau aus Wreschen, Fabrikbesitzer Oppenheimer aus Sprottau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Gutsbesitzer W. Deckert nebst Frau aus Sniaty, Landwirth Butschke aus Schwedt a. O., die Kaufleute v. Schenck aus Stettin, Bullenmeyer aus Mainz, Schöps aus Breslau, Spiegler aus Frankfurt a. M., Scheibert aus Danzig, Frau Rechtsanwalt Fischer aus Birnbaum.

HOTEL DE PARIS. Inspektor Wollnhaupt aus Sobiesiernie, Gutsbesitzer Lubomęski aus Dęblowo, Agronom Kurowski aus Witakowice, Eigenthümer Pilaski aus Kleparz, Rechtsanwalt Wierzbowski aus Schroda, Gutspächter Dutkiewicz aus Rzegnowo, Gutsbesitzer Schole aus Luciny, Kaufmann Paradies aus Trzemeszno, Rentier Sablocki aus Gnesen.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Frau Wiese aus Sleimo, Beyer aus Tarnowo, Szeller aus Piola, die Rittergutsbesitzer v. Garczynski aus Węgorzewo, Frau v. Sulerzycka aus Chomiąże, v. Brzeski nebst Frau aus Jabkowo, Frau v. Sulikowska aus Biernatek, Eigenthümer Gladysz aus Prusinia, Wirthschafts-Inspektor Klasse aus Chomiąże, Rentière Frau Fetke aus Bromberg, Landwirth Górski aus Januszewo.

DREI LILIEN. Restaurateur Meltzer aus Wreschen, Gastwirth Laskowski aus Strzelno, Zimmermann Rohrmann aus Berlin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 13. November 1867 Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Betr. die Verwaltung des v. Raczynskischen Bibliothek-Fonds.
2) Entlastung der Armen-Kassen-Rechnung pro 1864/66.
3) Betreffend die Anstellung eines neuen katholischen Schullehrers.
4) Betr. Straffestsetzungen gegen Personen, die unterlassen, sich zu Steuerzahlungen anzumelden.
5) Betr. die Verpachtung des Rathhauskellers an den Kaufmann Silberstein.
6) Betr. den neuen Entwurf des Tarifs zur Hergabe von Wasser aus der städtischen Wasserleitung.
7) Betr. die Einführung der Gasbeleuchtung auf der Zagorze und in der Thurmstraße.
8) Betr. die Erhöhung der Verpflegungsgelder für die Polizei-Gefangenen.
9) Betr. die Vorlegung der Uebersicht des Finanzzustandes der Stadt zum Etat pro 1868.
10) Verpachtung des Platzes an der Dominikaner- und Gerberstraßen-Ecke.
11) Ablösung der Laudemialpflicht von dem Grundstück Nr. 359. Altstadt.
12) Betr. die Vergütigung für Selbstbeschaffung von Offizierpferden Seitens des 2. Landwehr-Husaren-Regiments während der letzten Mobilmachung.
13) Interpellation des Herrn Rechtsanwalts Mützel wegen der Bauordnung.
14) Betr. die Besteuerung des Einkommens auch über 20,000 Thaler.
15) Persönliche Angelegenheiten.

Auktion.

Mittwoch **den 13. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Hofe im Landwehrzeughause in der Wronkerstraße verschiedene alte Baumaterialien, als 9 Ctnr. Zink, Eisen, Holz, Fenster und Thüren, ferner 174 Pfund alte Roßhaare, 2 Schreibsekretäre in Birkenholz, und verschiedene alte Feld-Equipagestücke, als Pferdedecken, Sättel u. dgl., öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Posen, den 11. November 1867.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Zabikowo, 8. November 1867.

Gefunden

sind am 5. und resp. 7. d. M. ein Pferd und 11 Gänse. Die Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, ihr Besitzrecht daran binnen 8 Tagen beim Unterzeichneten geltend zu machen, Futter und Insertionskosten, so wie das von den Findern beanspruchte Findelohn zu berichtigen und ihr Eigenthum in Empfang zu nehmen, andernfalls solches nach Ablauf der gesetzten Frist öffentlich versteigert und der Erlös zum gerichtlichen Deposito abgeführt werden wird.

Der Distrikts-Kommissarius

Strasburg.

Pitschen, O.-Schl., den 16. Oktober 1867.

Bekanntmachung.

Ein prakt. Arzt findet hier lohnende Praxis. Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Magistrat oder der Apotheker **Rasim** hier.

Der Magistrat.

Griemberg.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 26. Juni 1867.

Das dem **Leon v. Mąkowski** und den **Stephan** und **Helene,** geborene **Schroetter v. Mąkowski**'schen Eheleuten gehörige, in der Stadt **Posen** und deren Vorstadt St. Martin unter Nr. 353. belegene Grundstück, (in der Berlinerstraße) abgeschätzt auf 11,839 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Februar 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 29. September 1867.

Die dem **Woyciech Romuald Błażejewski** und seiner geschiedenen Ehefrau **Salomea** verwittwet gewesenen **Wdowicka** gehörigen, zu **Stęszewo** sub Nr. 23. und 31. belegenen beiden Grundstücke, deren ersteres auf 1029 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. und letzteres auf 5475 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. laut gerichtlicher nebst dem Hypothekenschein in der Registratur einzusehender Taxe abgeschätzt worden, sollen

am 18. Mai 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Erben der Wittwe **Scholastica Gierczyk,** Besitzerin des mitverhafteten Grundstücks Stęszewo Nr. 103 B. werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Das dem Rittergutsbesitzer **Witold v. Zakrzewski** gehörige Rittergut **Linowiec** und das dazu gehörige Vorwerk **Mlecze,** bestehend aus 3001 Morgen, landschaftlich abgeschätzt auf 98,522 Thlr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 12. März 1868

Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Knecht **Mathias Kaczmarek** aus Linowiec, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 18. Juli 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,

den 26. Juli 1867.

Das dem **Stanislaus Belakowicz** gehörige, im Dorfe **Königlich Szczytnik** unter Nr. 24. belegene Grundstück, gerichtlich abgeschätzt auf 10,148 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. April 1868

Vormittags 11½ Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,

den 28. August 1867.

Das der Wittwe **Zajączkowska** gehörige, zu **Polskawieś** sub Nr. 12a. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5004 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 27. März 1868

Vormittags 11½ Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Real-Gläubiger

1) **Mathilde Wyrwicka,**
2) die Geschwister **Andreas** und **Petronella Czarnecki,**
3) Wirth **Peter Radkiewicz,**
4) Einwohner **Michael Kluczykowski,**

resp. deren Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung, zu Rogasen.

Das zu Rogasen unter Nr. 285. belegene, dem Maurermeister **Ludwig Wagner** gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 7368 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Februar 1868
Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Zimmermeister **Louis Rosche** aus Boitsch bei Bitterfeld wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 21. Juni 1867.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Rogoźnie, Wydział I.

Nieruchomość w Rogoźnie pod Nr. 285. położona, należąca do majstra mularskiego ***Ludwika Wagnera***, oszacowana na 7368 tal. 28 śgr. 9 fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 5. Lutego 1868.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedaną.

Wierzyciele, żądający zaspokojenia swego ze szacunku kupna co do wierzytelności niewykazującéj się z księgi hipotecznéj, winni takową podać do sądu subhastacyjnego.

Z pobytu swego nieznajomy wierzyciel majster ciesielski ***Ludwik Rosche*** z Boitsch pod Bitterfeld zapozywa się niniejszem publicznie.

Rogoźno, dnia 21. Czerwca 1867.

Bekanntmachung.

Die direkte Verpflegung der königlichen Truppen im Verwaltungs-Bezirk des 5. Armee-Korps resp. mit Brot und Fourage pro 1868 soll im Wege des öffentlichen Submissions- event. Licitations-Verfahrens an geeignete Unternehmer verdungen werden, zu welchem Zwecke ein diesseitiger Kommissarius folgende Lokal-Termine abhalten wird:

Tag des Termins.	Auf dem Rathhause zu	Benennung der Orte, für welche der Bedarf verdungen wird.
14. November 1867	Schrimm	für Schrimm und Neustadt a./W.
15. "	Krotoschin	für Krotoschin und Zduny.
16. "	Ostrowo	für Ostrowo.
18. "	Pleschen	für Pleschen.
19. "	Koźmin	für Koźmin.
20. "	Gostyn	für Gostyn und Bojanowo.
21. "	Rawicz	für Rawicz.
22. "	Fraustadt	für Fraustadt und Kosten.
23. "	Beuthen a./O.	für Beuthen a./O.
25. "	Polkwitz	für Polkwitz.
26. "	Liegnitz	für Liegnitz mit Wahlstadt u. Jauer.
27. "	Hainau	für Hainau.
28. "	Löwenberg	für Löwenberg und Hirschberg.
29. "	Im Büreau der Garnisonverwaltung zu Görlitz	für Görlitz, Lauban und Muskau.
30. "	Auf dem Rathhause zu Sprottau	für Sprottau mit Eulau u. Freystadt.
2. Dezember	Grätz	für Grätz und Neutomyśl.
5. "	Rogasen	für Rogasen.
6. "	Samter	für Samter.

Die Termine beginnen überall um 9 Uhr Vormittags.

Die Lieferungs-Bedingungen und Bedarfs-Angaben sind bei den Proviant-Ämtern zu Posen und Glogau, bei der Garnisonverwaltung in Görlitz und bei den Magisträten der übrigen vorbezeichneten Garnisonorte ausgelegt. Es wird auf die Nachtragsbedingungen, insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß pro 1868 die Vergütung für Brotlieferungen innerhalb des Regierungsbezirks Posen nach den monatlichen höchsten Durchschnitts-Roggen-Marktpreisen der Stadt Posen, innerhalb des Regierungsbezirks Liegnitz nach den Preisen der Stadt Liegnitz, unter Hinzurechnung eines Aufschlages für Wirthschaftskosten resp. Mahlsteuer, pro Brot festgesetzt werden soll, so daß die Offerten nur auf die Forderung dieses Zuschlages für ein Brot à 5 Pfd. 18 Loth abzugeben sind

Posen, den 4. November 1867.

Königliche Intendantur 5. Armee-Korps.

Nachlaß- und Möbel- 2c. Auktion.

Dienstag den 12. November c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **St. Martin Nr. 25.**, zwei Treppen, gute Mahagoni- 2c. Möbel, als: **Kleider-** und **Wäschespinde, Servanten, Schreibsekretair, Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen, Spiegel, Gypsfiguren** mit Konsolen, so wie **Haus-** und **Wirthschaftsgeräthe** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktionskommissar.

Dominial-Brauerei

der Stadt **Borek** zu verp. auf 6 J. unter günstigen Bedingungen.

Institut für Augenkranke.

Sprechstunden v. 9—11 u. v. 3—4.

Dr. Wurm, Wilhelmsplatz 6.

Nicht zu übersehen.

Unterzeichneter besitzt ein ebenso sicheres als unschädliches Mittel gegen den übelriechenden Athem. Dr. **Kirchhoffer,** in Kappel, St. Gallen (Schweiz).

Oberschlesische  Steinkohlen.

Den vielfachen an uns ergehenden Anfragen wegen Kohlenbestellung zu begegnen, machen wir hierdurch bekannt, daß wir dem Kaufmann Herrn ***E. Sachs*** in **Kattowitz** den Verkauf der Kohlen aus den

„Gräflich Henckel von Donnersmarckschen Steinkohlen-Gruben Eugeniensglück, Carlshoffnung, Hugozwang, Gottessegen und Carl"

übertragen haben.

Wir ersuchen wegen Ankaufs quäst. Kohlen ausschließlich mit Herrn ***E. Sachs*** in **Kattowitz** zu unterhandeln.

Carlshof bei **Tarnowitz O./S.**, den 1. September 1866.

Die Gräflich Henckel von Donnersmarcksche Güter-Direktion.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, ersuche ich ergebenst um gütige Zusendung von Aufträgen und sichere reellste und prompteste Bedienung zu. ***E. Sachs.***

Baumaterialien.

Eine Partie alter, noch brauchbarer Ziegel, Fenster, Thüren, **Schaufenster,** Eisenzeug 2c. steht zum Verkauf im Hôtel Bazar hierselbst.

Den Herren Gutsbesitzern

empfiehlt sich **zum Ein-** und **Verkauf** von **Wolle, Getreide** und **Sämereien** am hiesigen Platze.

S. B. Lewy in Breslau,
Gartenstraße Nr. 21c.

Mehrere hundert Scheffel vorzüglicher **Wrucken** (Steckrüben) offerirt

Terpitz-Żabikowo.

Frisch gepflückte **Veilchen** in feinen **Bouquets**, desgleichen **blühende Veilchen** in **Töpfen** empfiehlt von jetzt ab den ganzen Winter hindurch

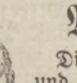
C. Hensen,
vorm. **Fleißig,**
Blumen- und Ladengeschäft,
vis-à-vis der kgl. Polizei.



40 Masthammel,

kernfett, stehen in **Friedrichsruhe** bei Kiszkowo zum Verkauf.

Bock-Auktion.



Die Auktion von Vollblut- und $^3/_4$-Blut-Böcken aus der Original-Rambouillet-Heerde in der herzoglichen Schäferei zu **Primkenau** findet am 23. dieses Monats Mittags 1 Uhr auf dem Vorwerk **Louisenhof** bei Primkenau statt. Näheres durch später zur Veröffentlichung gelangendes Programm.

Die Schafheerde kann jeder Zeit, mit Ausnahme des Sonntags, besehen werden, und hat man sich in dieser Veranlassung an den Unterzeichneten und an den Inspektor **Binnen** auf dem Vorwerk **Louisenhof** zu wenden.

Primkenau liegt $1^1/_2$ Meile von dem Bahnhof Waltersdorf der Niederschlesischen Zweigbahn.

Primkenau, den 8. November 1867.

Die herzoglich Schleswig-Holstein-Augustenburgische Generaldirektion.

Gülzloe.

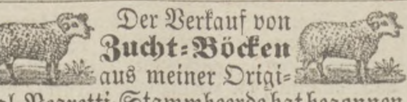
In der Stammschäferei **Opatow** bei Kempen beginnt der Bockverkauf am 5. d. M.

Einige alte Pferde zu verkaufen bei ***A. Opitz,*** **Lowencin** bei Schwersenz.



Donnerstag den 14. d. Mts. bringe ich wiederum mit dem Nachmittagszuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrucher Kühe** nebst **Kälbern** in Keilers Hôtel zum Verkauf.

J. Klakow, Viehhändler.



Der Verkauf von **Zucht-Böcken** aus meiner Original-Negretti-Stammheerde hat begonnen.

Hohen-Carzig bei Bahnhof Friedeberg a. d. Ostbahn, den 8. November 1867.

Matthes.

Der Bockverkauf in der Stammschäferei zu **Neu-Mellentin** bei Pyritz i. P. ist eröffnet.

Feine franz. **Glacée-Handschuhe mit Stulpen,** à Paar $12^1/_2$ Sgr., das Neueste in **Hut-Guirlanden, Coiffüren, Blumen,** sowie sämmtliche **Weißwaaren** empfiehlt zu billigen Preisen

Louis Lewin,
Breitestr. 7., Ecke der Krämerstraße.

Gegen Gicht und Rheumatismus

sind **Waldwoll-Waaren** wieder vorräthig im **Haupt-Depot** bei

S. Tucholski.
Wilhelmsstraße 10.

Ballkleider

empfing in prachtvollen neuen Dessins und Farben in großer Auswahl und empfehle hauptsächlich

Tarlatan imprimé, das Kleid von 2 bis 5 Thlr.,
Tarlatan diamanté, das Kleid von 5 bis 6 Thlr.,
Abgepaßte Tarlatan-Kleider, von 4 bis 10 Thlr.,
Arrangirte Kleider mit Crêpe-Blumen von 11 bis 18 Thlr,
Arrangirte Kleider in Tarlatan, mit Band 2c. von 8 bis 14 Thlr.
Gaze-Kleider in allen Lichtfarben zur Wäsche, von 3 bis 6 Thlr.

W. Jerzykiewicz,
Gardinen- und Weißwaaren-Geschäft,
Wilhelmsstraße Nr. 7., neben der Post.

Englische Gummischuhe,

bester Qualität, empfiehlt

August Klug,
Breslauerstraße 3.

Fertige Kleider

von **8 Thaler** ab empfiehlt

K. Żupanski.

Unter der Garantie

des **Gutsitzens** und **saubersten Ausführung** empfehle zu billigsten Preisen:

Oberhemden,
Nachthemden,
Damenhemden,
Negligéejacken,
Pantalons,
Unterröcke,
Manchetten,
Kragen 2c.

so wie alle ins Wäschefach schlagenden Artikel, welche auf Bestellung in meiner Fabrik unter Leitung geübter Direktricen gefertigt werden.

S. Kantorowicz.
(Leinen- und Teppich-Lager, Wäsche-Fabrik.)

Die billigsten und besten **Leinen-** und **Schnittwaaren** bei ***S. W. Scherek.*** Wasserstr. Nr. 7., eine Treppe.

Mein Galanterie-, Porzellan-, Glas-, Stahl-, Neusilber- und Spielwaaren-Lager befindet sich jetzt im Reimannschen Hause

Sapiehaplatz Nr. 1.

und wird daselbst, um schnell damit zu räumen,

der Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt.

J. Kantorowicz.

Ein gut erhaltener **Mahagoni-Flügel** ist versetzungshalber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Petroleum- u. Ligroine-Lampen

in größter Auswahl, ebenso

reinstes wasserh. Petroleum

empfiehlt

Aug. Klug,
Breslauerstraße 3.

Allen Frostleidenden

wird empfohlen „Dr. **Oeversen's Frostbalsam**", vorzüglichstes Mittel, jeden Frostschaden schnell zu beseitigen, so wie das Aufspringen der Haut zu verhindern. Vorräthig in Fl. à 5 Sgr.

Elsner's Apotheke.

Prima pens. **Petroleum,** à Quart 5 Sgr., bei 5 Quart a $4^1/_2$ Sgr., empfiehlt

M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

Die Vernachlässigung von Katarrh und Husten kostet unzähligen Menschen das Leben. Dies ist keine Uebertreibung, denn man bedenke,

daß jeder Katarrh eine Krankheit ist und gar leicht in Lungenentzündung oder noch häufiger in Lungenschwindsucht übergehen kann. Bei allen katarrhalischen Leiden, Husten, Heiserkeit, Grippe, Brustschmerzen, Verschleimung, Rauheit, Kitzel oder Kratzen im Halse, Halsbräune, Keuchhusten, Engbrüstigkeit, Blutspeien, selbst bei beginnender Lungenschwindsucht wirkt der Schlesische Fenchel-Honig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau reizmildernd und besänftigend, er befördert auffallend den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes und vermindert die Hustenanfälle, auch wird der so unangenehme Reiz und Kitzel im Kehlkopf sehr bald dadurch gehoben und mit ihm die eigentliche Ursache der Schlaflosigkeit. Man lasse sich nicht durch Nachpfuschungen täuschen und achte genau darauf, daß jede Flasche des namentlich auch bei Kinderkrankheiten so sehr bewährten Schlesischen Fenchel-Honig-Extrakts **Siegel, Etiquette nebst Facsimile, so wie die eingebrannte Firma von L. W. Egers in Breslau** trägt und nirgends anders gekauft wird, als nur bei ***Amalie Wultke*** in **Posen,** Wasserstraße 8./9., ***Samuel Pulvermacher*** in **Gnesen,** ***S. G. Schubert*** in **Lissa,** ***Moritz Hasse*** in **Schmiegel,** ***J. J. Salinger*** in **Czarnikau,** ***Emil Sieverth*** in **Schrimm.**

Martinshörner,

heute und die folgenden Tage in der Konditorei

A. Pfitzner
am Markte.

Mortadella di Roma, Straßburger Trüffel-Leberwurst u. jeden Tag frische Saucischen und Bratwurst empfiehlt

A. Rauscher,
große Ritterstraße 12.

Kleine sehr delikate neue Fettheringe, à Mandel $1^1/_4$ Sgr., à Schock 4 Sgr., sehr schönen großen Fetthering, à Mandel 4, auch 5 und 6 Sgr., letztere zum Einlegen eignend, empfiehlt

M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

Täglich frische **Pfannkuchen** und **Spritzkuchen.**

R. Neugebauer,
Wilhelmsplatz 10.,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Magdeburger Wein-Sauerkohl

empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Grünb. zuckers. **Weintrauben** bill. b. Kletschoff.

Neuen engl. Matjeshering in feinster Qualität, à Stück 1 und $1^1/_4$ Sgr., sehr feinen Matjeshering, à Stück 6, 8 u. 9 Pf., in kleinen Gebinden und ganzen Tonnen billigst empfiehlt

M. Rosenstein, Wasserstr. 7.

Hauptgewinnziehung

letzter Klasse Osnabrücker Lotterie vom 18. bis 30. November d. J.

Ganze Loose à 16 Thlr. $7^1/_2$ Sgr., halbe Loose à 8 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. versendet auf umgehende Bestellung gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

J. S. Rosenberg,
königl. preuß. Hauptkollektion in **Göttingen.**

Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr. Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Posen bei Herrn **Herrm. Moegelin,** **Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstr.**

Vorzügliche **Traubenrosinen** und **Schaalmandeln** empfiehlt die Choccoladen- und Confituren-Fabrik von

Gebr. Miethe aus Potsdam,
Posen, Sapieha-Platz 1.

Das Kolonialwaaren-, Wein-, Cigarren- und Delikatessen-Geschäft von ***J. Mondré,*** Posen, Wallischei Nr. 39., neben der Post, empfiehlt billigst in guter Qualität: Elb. Neunaugen, astr. Caviar, Sardines à l'huile, Sardellen, Tafelbouillon, Schweizer, holländ. und Limburger Käse, Magd. Sauerkohl, Thees, Arrake à 15, 20, 30, 40 Sgr. pro Quart, franz. Liqueure, engl. Porter und Bayrisch, Grätzer, Gośliner und Posener Biere.

Die jetzt gesetzlich gestattete herzoglich Braunschweiger Lotterie beginnt

am 12. Dezember d. J.

Es kommen hierin folgende Haupttreffer zur Entscheidung: **100,000 Thaler, 60,000, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000, 2mal 3000, 2mal 2500, 4mal 2000, 5mal 1500, 105mal 1000 Thaler 2c. 2c.**

Der Gesammtverlosungsbetrag repräsentirt die Summe von **Einer Million, 108 Tausend, Siebenhundert Thalern.**

Originalloose (keine Promessen), **$^1/_1$ à 4 Thlr., $^1/_2$ à 2 Thlr., $^1/_4$ à 1 Thlr.,** halte hierzu bestens empfohlen.

Aufträge gegen Baarsendung oder Postvorschuß, werden prompt ausgeführt und **im Gewinnfalle strengste** Discretion zugesichert. Ziehungsliste **jeder** Klasse **gratis!** Da die Betheiligung eine **sehr große** sein wird, wolle man Aufträge rascheftens direkt einsenden an

J. Dammann,
angestellter herzgl. Brschw. Hauptkollekteur,
Hamburg.

Lotterie-Anzeige.

Zur Hauptziehung der Preußischen Osnabrücker Lotterie, welche am 18. November beginnt, empfehle ich ganze Loose à 16 Thlr 7 Sgr. 5 Pf, halbe à 8 Thlr. 4 Sgr.

M. Dammann,
Königl. Preuß. Hauptkollekteur in **Hannover.**

Im neuen Hause, St. Martin- und Ritterstraßen-Ecke Nr. 67. sind in der ersten, zweiten und dritten Etage Wohnungen von 2 und 3 Zimmern nebst Zubehör, ein Verkaufsladen mit einem Schaufenster an der St. Martinstraße, auch ein großer Keller an der St. Martinsstraßen-Ecke jetzt oder vom 1. Januar k. J. zu vermiethen.

C. Illmer.

Sapiehaplatz Nr. 1. ist in der 3. Etage eine Wohnung von 4 auch 5 Stuben mit Gas- und Wasserleitung-Einrichtung **sofort** oder zum **1. Januar 1868** zu vermiethen.

Diejenigen Damen, welche am Sonnabende, den 9. d. M. in der Mittagsstunde mit einem kleinen Mädchen in meinem Geschäftslocale waren, werden ersucht, **die kleine, schwarz-weiße Hündin,** welche wahrscheinlich aus Versehen durch das kleine Mädchen weggetragen wurde, gefälligst wieder abliefern zu wollen, um weiteren Unannehmlichkeiten vorzubeugen.
M. Magnuszewicz.

Verloren!

Ein kleiner weißer **Wachtelhund** mit braunem Kopf und zwei Flecken auf dem Rücken ist am Sonntag auf dem Sapiehaplatz verloren gegangen; bitte, gegen Erstattung der Kosten am Sapiehaplatz **Nr. 6.** beim Herrn ***Hartwig*** abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt!



Posener Landwehr-Verein.
Am 9. d. Mts. starb unser Kamerad **Przylski.** Die Beerdigung findet Dienstag den 12. Nachmittag 3 Uhr von der Waisengasse aus statt.
Die 19., 20, 21., 22., 1. und 2. Abtheilung sind verpflichtet, die übrigen Kameraden werden ersucht, sich freiwillig recht zahlreich zu betheiligen. Antreten Punkt 2¼ Uhr am Neuen Markt.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Jeanette Korach** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Posen, im November 1867.
Moritz Heimann.

Bertha Peltesohn,
Julius Krakauer.
Verlobte.

Ihre am 5. d. M. stattgehabte eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an
Koźmin, den 10. November 1867.
Emil Bandel, Kreisrichter.
Alwina Bandel geb. **Lemon.**

Gestern Abend 9 Uhr ist meine liebe Frau **Ernestine** geborne **Berliner** von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden worden.
Posen, den 10. November 1867.
Philipp Lewy.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Bertha** geb. **Kornfeld** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Michaelis Toeplitz.

Unser liebliches, theures **Gretchen,** beinahe 4 Jahr alt, folgte heute Vormittag 10¾ Uhr nach 7tägigem schweren Leiden an der Bräune, ihrem am letzten Oktober an derselben Krankheit vorangegangenen Brüderchen in die Ewigkeit nach.
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen, statt besonderer Meldung, dieses tiefgebeugt an.
Niemierzewo, den 10 November 1867.
Hugo Bardt und Frau.

Die Beerdigung unseres am 8. dieses M. verschiedenen lieben Vaters **Eduard Rohrmann** findet am Dienstag den 12. d. M. früh 9 Uhr von der Leichenhalle des evang. Kirchhofes aus statt.
Posen, den 11. November 1867.
Otto Rohrmann, Eduard Rohrmann, Wilhelm Rohrmann, } als Söhne.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verbindungen. Hr. C. Arnold mit Frl. Adelheid Hamann in Berlin.
Geburten. Ein Sohn: Hrn. Stadtger.-Sekret. Schmädicke in Berlin, Hrn. Dr. Plonski in Berlin, Hrn. Hauptmann v. Egloffstein in Rendsburg, dem Schneidermeister W Justa in Berlin, dem Freiherrn von Erhardt in Groß-Machnow, dem Pastor Vorhauer in Wolfsburg. — Eine Tochter: Hrn. Gustav Emig in Marienhof, Hrn. P. Struensee in Schönfließ, Hrn v Rust in Ganzkow, dem Rittmeister Grafen Wilhelm v. Wedel in Münster, Herrn Konrad Most in Stettin.

Stadttheater in Posen.

Montag. Gastspiel des Hrn. Neumann vom Thalia-Theater zu Hamburg. **Das Gefängniß.** Lustspiel in 4 Akten von Benedix: (Dr. Hagen: Hr. Neumann). — Hierauf: **Die Kunst geliebt zu werden,** oder: **Der Liebestrank.** Liederspiel in 1 Akt von F. Gumbert.
Dienstag. **Die Hochzeit des Figaro.** Große Oper in 4 Akten von Mozart.

Posener Marktbericht vom 11. November 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	23	9	3	27	6
Mittel-Weizen	3	17	6	3	20	—
Ordinärer Weizen	3	—	—	3	5	—
Roggen, schwere Sorte	2	25	—	2	27	6
Roggen, leichtere Sorte	2	22	6	2	23	9
Große Gerste	2	5	—	2	10	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	10	—	1	15	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	21	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 9. Novbr. 1867 . . . 19 Thl 12 Sgr 6 Pf bis — Thl — Sgr — Pf
" 11. " " . . . 19 " 17 " 6 " " — " — " — "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 11. November 1867.

Fonds: Kein Geschäft.
[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. 69¼, Novbr.-Dezbr. 68¼, Dezbr. 1867 und Jan. 1868 68½, Jan.-Febr. 1868 68¾, Febr.-März 1868 69, Frühjahr 1868 69¼.
Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 6000 Quart, pr. Novbr. 19¼—19⅜, Dezbr. 19⅜, Jan. 1868 $19\frac{5}{12}$, Febr. 1868 $19\frac{7}{12}$, März 1868 19¾, April 1868 $19\frac{11}{12}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Regen. **Roggen** bei lebhaften Umsätzen steigend gehandelt, pr. Novbr. 69—69¼ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 68—68¼ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 68—68¼ bz. u. Gd., Frühjahr 69¼ bz. u. Gd., April-Mai 69½ Gd., 70 Br.
Spiritus behauptet, gek. 6000 Quart, pr. Novbr. $19\frac{5}{12}$—⅜—¼—⅕ bz. u. Gd., Dezbr. $19\frac{5}{12}$—⅜—⅓ bz. u. Gd., Jan. $19\frac{5}{12}$—19⅓ bz. u. Gd., ½ Br., Febr. $19\frac{7}{12}$ Gd., März 19¾ Gd., April $19\frac{11}{12}$ Gd., April-Mai 20⅛ bz. u Gd., ¼ Br., Mai 20¼ Br.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Novbr. **Wind:** NNW. **Barometer:** 28. **Thermometer:** Früh 2° +. **Witterung:** Schön.
Der Markt für **Roggen** hat heute eine ganz veränderte Physiognomie angenommen. Entfernte Sichten waren beliebt und steigend, während nahe Lieferung nur zögernd dem Aufschwunge folgt. In der Kündigung cirkulirten 18,000 Ctr. und blieben ohne Empfänger. Loko sind Anerbietungen reichlich und feine Waare bringt nicht den Terminpreis, nichts desto weniger ist die Stimmnng als sehr günstig zu bezeichnen. **Kündigungspreis** 74¼ Rt.
Weizen fest, aber bei geringem Handel nicht wesentlich besser bezahlt. **Gekündigt** 3000 Ctr. **Kündigungspreis** 89¼ Rt.
Hafer loko und Termine bequemer und auch etwas höher zu verwerthen.
Rüböl ist in beschränktem Verkehr und im Wesentlichen unverändert geblieben.
Spiritus dankt den höheren Roggenpreisen einen entsprechenden Fortschritt im Preise. Der Umsatz war mäßig. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 19⅔ Rt.
Weizen loko pr. 2100 Pfd. 88—104 Rt. nach Qualität, gelber schles. 98 a ½ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 89¼ a ½ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 89¼ a ½ bz., April-Mai 92 bz. u. Br.
Roggen loko pr. 2000 Pfd. 72¾—74¼ Rt. bz., per diesen Monat 74 a ¼ Rt. bz, Novbr.-Dezbr. 73½ a 74 a 73¾ bz., Dezbr.-Jan. 73½ a ¼ bz., April-Mai 72¾ a 73½ a ¼ bz., Mai-Juni 73½ a 74 bz.
Gerste loko pr. 1750 Pfd. 49—57 Rt. nach Qualität.
Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30—32½ Rt. nach Qualität, 31¼ a ¾ Rt. bz., per diesen Monat 31½ a ¾ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 31½ bz., April-Mai 32½ a ¾ bz., Mai-Juni 33½ bz.
Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 67—76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 67—76 Rt. nach Qualität.
Raps pr. 1800 Pfd. 80—86 Rt.
Rübsen, Winter-, 79—85 Rt.
Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11⅓ Rt. Br., per diesen Monat 11⅙ a ⅛ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 11⅙ a ⅛ bz., Dezbr.-Jan. 11¼ bz., Jan.-Febr. 11⅜ Rt., April-Mai $11\frac{17}{24}$ a ⅔ a $\frac{17}{24}$ bz.
Leinöl loko 13⅝ Rt. Br.
Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 19⅚ a $\frac{11}{12}$ Rt. bz., per diesen Monat $19\frac{7}{12}$ a ¾ a ⅔ Rt. bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $19\frac{7}{12}$ a ¾ a ⅔ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. 19⅔ a ⅚ a ¾ bz. u. Br., ⅔ Gd., Jan.-Febr. 20 bz., April-Mai $20\frac{7}{12}$ a ¾ a $\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., ⅔ Br., Mai-Juni 21 a 20⅚ bz. u. Gd., $\frac{11}{12}$ Br.
Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6½—6¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 6⅛—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5⅓—$5\frac{1}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{1}{12}$—4⅚ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Bei höher gegangenen Körnerpreisen mehr Kauflust. (B. H. Z.)

Stettin, 9. Novbr. [Amtlicher Bericht.] **Wetter:** Klar, stürmisch, Nachts Hagel, + 6° R. **Barometer:** 28. 2. **Wind:** NW.
Weizen höher bezahlt, p. 2125 Pfd. gelber uckerm. 101—104 Rt., bunter polnischer 100—103 Rt., feiner weißer 105—107 Rt., ungarischer 93—95½ Rt., feiner do. 97 Rt. bz., p. 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 99¼ Rt. bz., Frühjahr 98—98½ bz. u. Br., 98¼ Gd.
Roggen steigend bezahlt, Schluß ruhiger, p. 2000 Pfd. loko 74—75 Rt., feiner 76—77 Rt., hier stehende Ladungen 75—75½ Rt., in der Nähe schwimmende 74¾, 75 Rt. bz., mit Wicken besetzter 72 Rt. bz., pr. Novbr. 74½—75—74½ Rt. bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 72, 72½, 72 bz. u. Gd, Frühjahr 72, 72½, 72 bz.
Gerste loko p. 1750 Pfd. märkische 54½ Rt., mährische feine 57—58 Rt., Oderbr. 53½ Rt.
Hafer p. 1300 Pfd. loko 32½—33 Rt., besserer 34—34¼ Rt.
Erbsen loko p. 2250 Pfd. 68—70 Rt.
Winterrübsen loko 82—85 Rt.
Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
94—103	69—74	49—53	31—36	66—72 Rt.

Heu 15—25 Sgr., **Stroh** 7—8 Rt.
Kartoffeln 20—24 Sgr.
Rapskuchen loko hiesige 2¼ Rt. bz., fremde frei Bahn 2 Rt. 4 Sgr. bz.
Rüböl flau und niedriger, loko 11 Rt. Br., pr. Novbr. 10⅞, ⅚ Rt. bz., ⅞ Br, ⅚ Gd, April-Mai 11½ Br., $\frac{5}{12}$ Gd.
Spiritus fest, etwas höher, loko ohne Faß 19⅚, $\frac{11}{12}$ Rt. bz., pr. Novbr. 19½, $\frac{7}{12}$ Rt. bz., ½ Gd., Novbr.-Dezbr. 19½, $\frac{13}{24}$ bz., Frühjahr 20½ bz. u. Gd.
Angemeldet: 50,000 Quart Spiritus.
Regulirungspreise: Weizen 99¼ Rt., Roggen 74¾ Rt., Rüböl 10⅞ Rt., Spiritus 19½ Rt.
Petroleum fest und lebhafter, loko 6⅔—7 Rt. bz u. geford., pr. Novbr.-Dezbr. 6⅞ Rt. bz., 7 Br., pr. Dezbr. 6¾, ⅚ bz., pr. Dezbr.-Jan. u. Jan. 6⅚ bz.
Talg, 1ma. russ. gelb Lichten- 14⅛, ¼ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 9. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe unverändert, ordin. 12—13, mittel 13½—14½, fein 14¾—15, hochfein 15¼.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Novbr. 68 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 67 bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 66¾ bz, Jan.-Febr. und Febr.-März 66½ Gd., März-April 67 bz., April-Mai 66½—67 bz., Mai-Juni 67¾ Br.

Weizen pr. November 89 Gd.

Gerste pr. November 56 Br.

Hafer pr. November 50½ Br., April-Mai 51 bz, Mai-Juni 52½ Br.

Raps pr. November 96 Br.

Rüböl still, loko 10 11/12 Br., pr. Novbr. u. Novbr.-Dezbr. 10⅚ Br., Dezbr.-Jan. 10⅚ Br., Jan.-Febr. 10 23/24 Br., April-Mai 11¼ Br.

Spiritus fester, loko 19 Br., **18¾ Gd.,** pr. Novbr. 18 11/12 Br., ⅚ Gd., Novbr.-Dezbr. 18⅚ bz., April-Mai 19½ Gd. u. Br., Mai-Juni 19¾ Gd.

Zink, Godulla-Marken 6 Rt. 19 Sgr. und 6 Rt. 20 Sgr. bezahlt.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 9. Novbr. Weizen 91—96 Rt., Roggen 75—77 Rt., Gerste 52—58 Rt., Hafer 32—33 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher, Termine steigend und vereinzelt gefragt. Loko ohne Faß 20¼ Rt., pr. Novbr.-Dezbr. 20 Rt., Dezbr.-Jan. 20 1/12 Rt., Jan.-Febr. und Febr.-März 20¼ Rt., März-April 20¾ Rt., April-Mai 21 Rt., Mai-Juni 21¼ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus steigend. Loko 19⅓ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 9. Novbr. Wind: West. Witterung: Trübe. Morgens 2° Wärme. Mittags 4° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 90—96 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 99—101 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 67—68 Thlr., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Spiritus 21 Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 9. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Trübes Wetter. Weizen höher, loko 10, 10, pr. November 9, 17, pr. März 9, 18½. Roggen höher, loko 8, 10, pr. November 7, 28, pr. März 7, 29. Rüböl unverändert, loko 12 7/10, pr. Novbr. —, pr. Mai 13. Leinöl loko 13 6/10. Spiritus loko 24.

Hamburg, 9. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt sehr geschäftslos. Weizen pr. Novbr. 5400 Pfd. 175 Bankothaler Br. u. Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 172 Br. u. Gd. Roggen auf Termine fester gehalten, pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 131 Br. u. Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 130 Br. u. Gd. Hafer fest. Spiritus geschäftslos. Rüböl matt, loko 23⅜, pr. Mai 24¾. Kaffee sehr fest. Verkauft 8400 Sack Rio schwimmend. Zink fest.

Paris, 9. Novbr., Nachmittags. Rüböl pr. Novbr. 96, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 96, 50, pr. Januar-April 96, 50. Mehl pr. Novbr. 89, 75, pr. Novbr.-Dezbr. 89, 25. Spiritus pr. Novbr. 59, 00.

Amsterdam, 9. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Petersburger Roggen loko 2 Fl. höher. Roggen auf Termine fester, pr. März 300, pr. Mai 300.

Antwerpen, 9. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fest. Raffin., Type weiß, loko und pr. Novbr. 48 a 49 bez., 49 gefordert, pr. Dezbr. 49 bez., pr. Januar 50 bez. Gute Frage.

Liverpool (via Haag), 9. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fest.

New Orleans 9⅛, Georgia 8¾, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅝, good middling Dhollerah 6¼, Bengal 5¼, good fair Bengal 5¾, New fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7, Pernam 8¾.

Mg. Ueber die Witterung des Oktober 1867.

Der mittlere Barometerstand des Oktober beträgt nach zwanzigjährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27″ 10‴87 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27″ 10‴67, war also um nur 0‴20 niedriger, als das berechnete Mittel.

Der während dieses Monats vorherrschende Süd-West brachte einen meist bedeckten Himmel und häufige Niederschläge bei mittlerem Barometerstande und einer mittleren Temperatur. Das Barometer fiel mit geringer Unterbrechung vom 2. Morgens 6 Uhr bei W., der vom 5. an Regen brachte, und trübem Himmel bis zum 8. Morgens 6 Uhr von 28″ 0‴85 auf 27″ 3‴69, stieg, während der Wind am 10. nach N., am 12. Morgens nach NO. und Abends nach SW. ging, worauf dann S. eintrat, bei trübem Himmel und Regen am 10., 11., 12. und 14., bis zum 16. Mittags 2 Uhr auf 28″ 2‴71, fiel bei S. und veränderlichem Himmel bis zum 19. Abends 10 Uhr auf 27″ 9‴16, stieg, während der N. und NO. täglich dichte Morgennebel und dann Heiterkeit brachte, bis zum 22. Mittags 2 Uhr auf 28″ 3‴97, fiel unter Schwankungen bei S., W. und veränderlichem Wetter bis zum 28. Abends 10 Uhr auf 27″ 4‴25 und stieg bei N. und SW. bis zum 31. Mittags 2 Uhr auf 28″ 1‴02.

Am höchsten stand es am 22. Mittags 2 Uhr: 28″ 3‴97 bei SW. mit vorhergehendem NO., am tiefsten am 28. Abends 10 Uhr: 27″ 4‴25 bei N. mit vorhergehendem S.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 11‴72, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: + 8‴38 durch Steigen vom 1. zum 2. Morgens 6 Uhr, während der Wind in dieser Zeit von W. kam.

Die mittlere Temperatur des Oktober beträgt nach zwanzigjährigen Beobachtungen + 7°14 Reaumur, ist also um 3°60 niedriger, als die des September; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 6°90, blieb also nur um 0°24 unter dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme fiel vom 1. bis 10. fast allmälig von + 8°43 Reaumur auf + 4°40, stieg bis zum 15. auf + 8°57, dann bis zum 20. auf + 9°57, fiel bis zum 25. auf + 5°57 und schwankte bis zum Ende des Monats um + 6,5 Grad.

Am höchsten stand das Thermometer am 19. Mittags 2 Uhr: + 12°5 bei Süd, am tiefsten am 10 Morgens 6 Uhr: + 2°2 bei Süd.

Aus den im Oktober beobachteten Winden:

N. = 5	NO. = 7	NNO. = 0	ONO. = 0
O. = 1	NW. = 1	NNW. = 0	OSO. = 4
S. = 19	SO. = 10	SSO. = 6	WNW. = 2
W. = 19	SW. = 8	SSW. = 8	WSW. = 3

ist die mittlere Windrichtung von Süd 23° 43′ 56″ zu West berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 13 Regentagen: 190,40 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 15‴87 stieg.

Es wurden 10 Nebel und ein Mal Hagel und ein Gewitter beobachtet. Kein Tag war wolkenleer.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 94 Procent, des Mittags 2 Uhr 74 Procent, des Abends 10 Uhr 92 Procent und im Durchschnitt 87 Procent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 3‴20, mithin der Druck der trockenen Luft allein 27″ 7‴47.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Nov.	Nachm. 2	27″ 11‴ 14	+ 3°8	NNO 3	trübe. Cu-st, Ni.
9. "	Abnds. 10	28″ 0‴ 94	+ 2°1	NNO 2-3	trübe. Cu-st., St.
10. "	Morg. 6	28″ 1‴ 42	+ 1°8	N 2	trübe. St.
10. "	Nachm. 2	28″ 1‴ 91	+ 3°6	NNO 1-2	trübe. St., Cu-st.
10. "	Abnds. 10	28″ 2‴ 12	+ 0°8	N 1	heiter. St., Cu.
11. "	Morg. 6	28″ 0‴ 54	+ 0°4	SW 1	bed. Ni, regenh.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Novbr. 1867 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß — Zoll.
" " 11. " " " " 3 " 1 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. November 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ bz
Staats-Anl. 1859	5	102⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅛ bz
do. 56	4½	97⅛ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅛ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1862	4	89¾ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	115⅞ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅜ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	54¾ bz
Kur-uNeum.Schldv	3½	79 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 B
do. do.	4½	97 bz
do. do.	3½	79¾ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	101½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	75⅞ G
do.	4	87 bz
Ostpreußische	3½	77⅛ G
do.	4	83¾ B
Pommersche	3½	75⅝ bz
do. neue	4	87 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅜ bz
Schlesische	3½	83¼ G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76 B
do.	4	83 B
do. neue	4	82¾ G
do. do.	4½	90¾ G
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90½ bz
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	89½ B
Preußische	4	89¾ G
Rhein.-Westf.	4	91⅞ bz
Sächsische	4	90⅞ G
Schlesische	4	91⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ bz u G
do. National-Anl.	5	54½ bz u G
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	60 G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	69 G
do. 5prz. Loose (1860)	5	68¼-½ bz u G
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	42 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	60¼ G
Italienische Anleihe	5	45⅝ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60⅜ bz
6. do.	5	75½ G
Englische Anl.	5	85½ G
N. Russ. Egl. Anl	3	51½ B
do. v. J. 1862	5	85⅝ G
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	86¾ G
do Pr.-Anl. 1864	5	100½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 62¼ bz B
do. kl.	4	61¾ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	90½ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	57 bz
Part. O. 500 Fl.	4	93½ B
Amerik. Anleihe	6	76⅞ Mehr bz
NeueBad.35fl.Loose	—	29½ B
DessauerPräm.Anl	3½	93½ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	48½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	160 G
Berl. Handels-Ges.	4	107¾ bz u G
Braunschwg. Bank-	4	91 bz u G
Bremer do.	4	115½ B
CoburgerKredit-do.	4	73½ B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 bz
Darmstädter Kred.	4	77¾ etw bz
do. Zettel-Bank	4	96¾ bz u G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅝ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	105¾ bz
Genfer Kreditbank	4	24¾ bz
Geraer Bank	4	102¼ etw bz
Gothaer Privat do.	4	91 B
Hannoversche do.	4	78½ B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84 B
Luxemburger Bank	4	79 G
Magdeb. Privatbk.	4	86 G
Meininger Kreditbk.	4	89 B
Moldau. Land. Bk.	4	14 B
Norddeutsche do.	4	116 G
Oestr. Kredit- do.	5	73½-74 bz
Pomm. Ritter- do.	4	90½ bz
Posener Prov. Bank	4	99½ bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	150½ G
Schles. Bankverein	4	113½ etw bz u G
Thüring. Bank	4	64 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111¼ B
Weimar. Bank.	4	83 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	103 bz
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81¾ bz
do. II. Em.	4	81¾ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	72 bz
do. II. Em.	5	76½ bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¾ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¼ bz
do. Lit. B.	3½	77¼ bz
do. IV. Ser.	4½	92½ B
do. V. Ser.	4½	91½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	83 B
do. II. Ser	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	89 G
do.	4½	96½ B
do. Litt. B.	4	95¾ B
Berlin-Hamburg	4	89⅜ bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	85¾ G
do. Litt. B.	4	85¾ G
do. Litt C.	4	85¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Stet. III. Em.	4	83 B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96¼ bz VI 82½ [bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	92 bz
Cöln-Crefeld	4½	92 B
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102 G
do.	4	83½ G
do. III. Em.	4	82⅝ bz
do.	4½	93¼ B
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	83 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82 G
do. III. Em.	4½	87½ G
do. IV. Em.	4½	86 bz
Magdeb. Halberst.	4½	96 B
Magdeb. Wittenb.	3	66¾ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85 B
Niederschles. Märk.	4	87 G
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	87 G
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	95½ B
Niederschl. Zweigb	5	99½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A	4	— —
do. Litt. B.	3½	77¾ G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D	4	85¼ G
do. Litt. E.	3½	77¾ G
do. Litt. F.	4½	— — [bz
Oestr. Französ. St.	3	246¼ bz, n234¾
Oestr. südl. Staatsb.	3	211½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	91½ bz
do. 1862	4½	91½ bz, 65r-
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93 bz
do. II. Em	4½	93 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81 bz
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	92 bz
do. III. Em.	4½	92 bz
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	95½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	29½ bz G
Altona-Kieler	4	130 bz
Amsterd. Rotterd.	4	102½ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	144½ bz
Berlin-Anhalt	4	220 bz
Berlin-Hamburg	4	157 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	220 bz
Berlin-Stettin	4	136⅜ G
Berlin-Görlitz	4	73⅜-74 bz
do. Stamm-Prior.	5	95½ bz
Böhm. Westbahn	5	57⅞ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	133¼ B
Brieg-Neiße	4	91 G
Cöln-Minden	4	141½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	74¾-½-⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4½	85½ bz G
do. do.	5	91 bz G
Gal. C.-Ludwg.	5	86½ bz u B
Ludwigshaf.-Berb.	4	150½ bz
Magdeb. Halberst.	4	186 G
Magdeb. Leipzig	4	258 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	126 bz
Mecklenburger	4	71½ bz
Münster-Hammer	4	87½ bz
Niederschles. Märk.	4	87⅞ bz
Niederschl. Zweigb.	4	81 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	96 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	201-200½-201 bz
do. Lt. B.	5	171½-172½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	129½-130 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	94¼-94½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	71½ bz
Rheinische	4	117 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75¾ bz [B
Stargard-Posen	4½	93½ B
Thüringer	4	128½ B, jg. 109⅜

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 9¼ G
Louisd'or	—	112⅛ bz
Sovereigns	—	6. 24¼ bz
Napoleonsd'or	—	— —
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	468½ bz
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82½-⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	128 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	109 B
Minerva, Brgw. A.	5	28¼ G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	395 B

Wechsel-Kurse vom 9. November.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	142⅞ bz
do. 2 M.	3½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅜ bz
do. do. 2 M.	3	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82½ bz
do. do. 2 M.	4	82 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93 bz
do. do. 3 M.	7	91⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T	4½	111 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84⅛ bz

Die Börse war heut noch günstiger gestimmt als gestern; gute auswärtige Kurse und die günstigen Einnahmen der meisten Bahnen wirkten vortheilhaft ein; besonders gut war daher auch die Stimmung für Bahnen, von denen Görlitzer und Oberschlesische stark stiegen und belebt waren; auch Koseler, Rheinische, Bergische, Köln-Mindener waren in gutem Verkehr; fremde Spekulationspapiere nicht sehr belebt, doch noch mehr als gestern und waren Lombarden, Franzosen, Kredit, Italiener animirt. Oestreichische Fonds fest, Russen angenehm, Amerikaner fest, aber stiller. Preußische Fonds wenig belebt. Wechsel in schwachem Verkehr und niedriger. Rumänen 60 Br.

Oberschles. Lit. A. und C. 201 a 200½ a 201 gem. do. Lit. B. 171½ a 172½ gem. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 74¾ a ½ a ⅝ gem. Oestreich.-franz. Staatsbahn 129½ a 130 gem. Oestreich. südl. Staatsbahn Lomb. 94¼ a ⅛ gem. Berlin-Görlitz 73⅜ a 74 gem. Oestr. Kredit 73½ a ¾ gem. Oestr. Loose von 1860 68¼ a ½ gem.

Breslau, 9. November. Bei günstiger Stimmung und ziemlich lebhaftem Geschäft waren die Kurse gut behauptet und einzelne Devisen merklich höher. Der Hauptumsatz vollzog sich in Oderberger und Oberschlesischen Eisenbahnaktien, von welchen erstere ca 1½ pCt., letztere um 3 pCt. gestiegen sind. Italiener waren heute nur in mäßigem Verkehr; dagegen östr. Kredit- und Amerikaner mehrfach begehrt.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank 113½ G. Oestr. Kredit-Bankaktien 73⅜ G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 78¼ B. do. do. 85¾ B. do. Lit. F. 93¾ B. do. Lit. G 93 B. 92½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 133 B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 201-202½-202 bz. u. B. do. Lit. B. 170 G. Oppeln-Tarnowitz 70¼ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 70½ G. Kosel-Oderberg 75-74½-¾ bz. Amerikaner 76¾-77 bz. Ital. Anleihe 45⅝ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. November, Nachmittags 12 Uhr 30 Minuten. Belebt und sehr fest. Amerikaner 76 5/16, Kreditaktien 171, steuerfr. Anleihe 47⅝, 1860er Loose 68⅝, Nationalanleihe 52¾, 4½ % Metalliques 40, Staatsbahn 226⅞, Bayerische Prämienanleihe 97, Badische Prämienanleihe 94½.

Frankfurt a. M., 9. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest. Nach Schluß der Börse Kredit-Aktien 172½, Staatsbahn 227½, Amerikaner 76 7/16. Beliebt.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95⅛. Wiener Wechsel 95⅞. 5 % östr. Anleihe von 1859 60. Oestr. National-Anl. 52¾. 5 % Metalliques —. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe —. 4½ % Metalliques —. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe —. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 76⅜. Oestreich. Bankantheile 654. Oestr. Kreditaktien 172. Darmstädter Bankaktien 196. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 227. Oestreich. Elisabethbahn 111¾. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149½. Hessische Ludwigsbahn 126¼. Darmstädter Zettelbank 241½. Kurhessische Loose 55. Bayerische Prämien-Anleihe 97¼. Neue Badische Prämienanl. 94⅜. Badische Loose 50¾. 1854er Loose 58⅝. 1860er Loose 68⅞. 1864er Loose 73⅞.

Frankfurt a. M., 10. November, Mittags. [Effekten-Societät.] Fest, Schluß matter. Nach Schluß der Börse Kreditaktien 171¾, Staatsbahn 226⅞, Preußische Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 105⅛, Hamburger Wechsel 88⅛, Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95⅛, Wiener Wechsel 96, Amerikaner 76⅜, Oestreich. Bank-Antheile 658, Oestreich. Kreditaktien 172, Darmstädter Bankaktien 196, Oestreich.-franz. Staatsbahn-Aktien 227, Oestreich. Elisabethbahn 111¾, Ludwigshafen-Bexbach 149½, Hessische Ludwigsbahn 126¼, Darmstädter Zettelbank 241½, Oestr. 5 % steuerfr. Anleihe 47⅝, 1854er Loose 58¾, 1860er Loose 68⅜, 1864er Loose 73⅞, Badische Loose 51¼, Kurhessische Loose 54¾, 5 % östr. Anleihe von 1859 60¼, Oestr. National-Anlehen 53, 4½ % Metalliques 40¼, Bayerische Prämien-Anleihe 97½, Neue badische Prämien-Anleihe 94⅜.

Hamburg, 9. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stimmung sehr angenehm. Oestr.-franz. Staatsbahn 478½, Italien. Rente 44⅜, Lombarden 348. Nach Schluß der Börse wurden 1860er Loose noch in einzelnen Posten zu 67½ gehandelt.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 85. National-Anleihe 52¾. Oestreich. Kreditaktien 73½. Oestr. 1860er Loose 66⅜. Mexikaner —. Vereinsbank 110⅜. Nordd. Bank 117¼. Rheinische Bahn 115½. Nordbahn 95½. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 94¼. 1866er russ. Prämien-Anleihe 88¼. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 69¾. Diskonto 2½ %.

Wien, 9. November. [Abendbörse.] Anfangs animirt, Schluß ruhig. Kreditaktien 180, 90, Nordbahn 173, 50, 1860er Loose 83, 10, 1864er Loose 76, 70, Staatsbahn 237, 50, Galizier 209, 75, Napoleonsd'or 9, 89½.

Wien, 9. November. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Sehr fest.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 58, 00. 5 % Metalliques 57, 50. 1854er Loose 73, 75. Bankaktien 685, 00. Nordbahn 173, 50. National-Anlehen 66, 90. Kreditaktien 180, 50. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 237, 70. Galizier 210, 25. Czernowitzer 172, 50. London 123, 80. Hamburg 91, 10. Paris 49, 10. Frankfurt 103, 15. Amsterdam 103, 30. Böhm. Westbahn 141, 25. Kreditloose 126, 80. 1860er Loose 82, 90. Lombard. Eisenbahn 172, 25. 1864er Loose 76, 60. Silber-Anleihe 73, 00. Anglo-Austrian-Bank 107, 00. Napoleonsd'or 9, 90½. Dukaten 5, 90. Silberkupons 121, 50.

Wien, 10. November, Mittags. Privatverkehr. Kreditaktien 180, 20, 1860er Loose 82, 60, 1864er Loose 76, 60, Staatsbahn 236, 90, Galizier 208, 50, Napoleonsd'or 9, 90½. Stimmung unbelebt und matt.

London, 9. November, Mittags 12 Uhr. Konsols 93, Amerikaner 70⅞, Italienische Rente 45⅜.

London, 9. November, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93. 1 % Spanier 31¾. Italien. 5 % Rente 45½. Lombarden 13⅞. Mexikaner 15. 5 % Russen de 1822 85½. 5 % Russen de 1862 85½. Silber 60 7/16. Türk. Anleihe de 1865 31⅞. 6 % Ver. St. pr. 1882 70 11/16.

Paris, 9. November, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3 % Rente 68, 30, Ital. Rente 45, 60, Kredit mobilier 132, 50, Lombarden 347, 50, Staatsbahn 486, 25.

Paris, 9. November, Nachmittags 3 Uhr. Träge, wenig Geschäft. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 68, 15. Italienische 5 % Rente 45, 37½. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 485, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 137, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 342, 50. Oestr. Anleihe de 1865 332, 50 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) —.

Amsterdam, 9. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Günstige Stimmung.

5 % Metalliques Lit. B. 64⅞. 5 % Metalliques 45⅜. 2½ % Metalliques 22⅜. Oestr. National-Anleihe 50¾. Oestr. 1860er Loose 401. Oestr. 1864er Loose 73½. Silberanl. 56¼. 5 % östr. steuerfreie Anl. 44⅜. Russisch-engl. Anl. von 1862 84½. Russisch-engl. Anl. von 1866 85⅜. 5 % Russen V. Stieglitz 55¾. 5 % Russen VI. Stieglitz 71. 5 % Russen de 1864 84¾. Russ. Prämien-Anl. von 1864 193. Russ. Prämien-Anl. von 1866 180. Russische Eisenbahn 181¾. 6 % Ver. St. pro 1882 76½.

Rotterdam, 9. November, Nachmitt. 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 53¼. Oestreich. National-Anleihe 50¾. Oestr. 5 % Metalliques 44⅜. Oestr. Silberanleihe 1864 56½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 182, 25. Russ. Prämien-Anl. 180, 50. 1882er Verein. Staaten-Anl. 76¼. Inländ. 3 % Spanier 31⅛. London 3 Monat 11, 87. Paris 3 Monat 47, 15.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.